

11. Oktober 2023

EINSTUFIGER PROJEKTWETTBEWERB IM OFFENEN VERFAHREN PRIMARSCHULE HOFMATT GELTERKINDEN

BERICHT DES PREISGERICHTS





IMPRESSUM

Auftrag:	Projektwettbewerb Schulhaus Hofmatt, Gelterkinden
Auftraggeberin:	Gemeinde Gelterkinden Marktgasse 8 4460 Gelterkinden 061 985 22 50
Auftragnehmerin:	ZEITRAUM Planungen AG Hirschmattstrasse 25 6003 Luzern 041 329 05 05 www.zeitraumplanungen.ch
Projektleiter/in:	Christoph Weber (Projektleitung) 041 329 05 08 christoph.weber@zeitraumplanungen.ch
Dateiname	gel_Jurybericht_Gemeinderat_231011.docx



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Aufgabenstellung und Ziele	6
1.1	Ausgangslage	6
1.2	Zielsetzungen	8
2.	Rahmenbedingungen	10
2.1	Schulareal	10
2.2	Zufahrt / Erschliessung	12
2.3	Parkierung	13
2.4	Konstruktion	13
2.5	Nutzung	13
2.6	Planungsrechtliche Situation	14
2.7	Energiestandard	14
2.8	Energieversorgung	15
2.9	Brandschutzanforderungen	16
2.10	Hindernisfreies Bauen	16
2.11	Umgebung	16
3.	Ziele	16
3.1	Architektur / Umgebung	16
3.2	Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit	17
4.	Verfahren	18
4.1	Organisation	18
4.2	Verfahren	18
4.3	Teilnahmeberechtigung und Bedingungen	19
4.4	Entschädigung und Preise	19
4.5	Teambildung	19
4.6	Verbindlichkeitserklärung	20
4.7	Befangenheit und Ausstandsgründe	20
4.8	Projektvarianten und vollständigkeit	20
4.9	Massgebende Grundlagen	20
4.10	Urheberrecht und Ansprüche	21
4.11	Optionale Bereinigungsstufe	21
4.12	Weiterbearbeitung	21
4.13	Folgeaufträge	23
4.14	Preisgericht und Experten	23
4.15	Eingegangene Projekte	24
5.	Vorprüfung	25
5.1	Formelle Prüfung	25
5.2	Inhaltliche Prüfung	25
6.	Beurteilung	27
6.1	Beurteilungskriterien im Wettbewerb	27
6.2	1. Jurytag am 18. August 2023	28
6.3	2. Jurytag am 6. September 2023	31
6.4	3. Jurytag am 25. September	33
7.	Entscheid und Empfehlungen	34
7.1	Rangierung, Preisverteilung und Ankäufe	34
7.2	Empfehlungen	34
7.3	Ansprüche und Weiterbearbeitung	35



7.4	Schlussbemerkungen	36
7.5	Veröffentlichung	37
8.	Genehmigung Preisgericht.....	38
9.	Couvertöffnung.....	39
9.1	Zur Weiterbearbeitung empfohlen	39
9.2	Weitere Rangierte	40
10.	Projektbeschreibungen	44
11.	weitere Projekte.....	76
11.1	3. Rundgang.....	76
11.2	2. Rundgang.....	79
11.3	1. Rundgang.....	83



PRÄAMBEL

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermassen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



1. AUFGABENSTELLUNG UND ZIELE

1.1 AUSGANGSLAGE

Gemeinde Gelterterkinden

Gelterkinden, mit etwa 6250 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt auf rund 400 Meter ü. M. im Gebiet des Tafeljuras. Die Ortschaft wurde in einem grossen, offenen Talkessel gebaut. Die umliegenden Hügelszüge, oft reich bewaldet, erreichen Höhen von 700 bis 800 Meter ü. M.

Der Gemeindebann umfasst eine Fläche von 978 ha. Davon beträgt die Siedlungsfläche 186 ha, 462 ha sind bewaldet und 324 ha gehören zur landwirtschaftlichen Nutzfläche (Stand 2015).

Mit über 6250 Einwohnerinnen und Einwohnern übernimmt Gelterkinden im Oberbaselbiet eine wichtige Zentrumsfunktion.

Was bietet die Gemeinde Gelterkinden?

- Ein vielfältiges Dienstleistungs- und Einkaufsangebot wird durch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe sichergestellt.
- Eine gute Anbindung an den ÖV und die zentrale Lage zwischen Basel, Bern und Zürich sind beste Voraussetzungen für Mobilität und Flexibilität.
- Für Familien bietet die Gemeinde den Zugang zu allen Stufen der obligatorischen Schulzeit.
- Gelterkinden verfügt über ein vielfältiges Freizeit-, Sport- und Kulturangebot sowie über annähernd 100 unterschiedliche Vereine für Jung und Alt.
- Die moderne Bibliothek bietet für jeden Geschmack etwas und seit 1. Dezember 2018 ist das neue Hallenbad betriebsbereit. Mit einer langen Rutschbahn, einem Saunabereich und fünf Bahnen im Schwimmbecken werden alle Bedürfnisse abgedeckt.

Primarschule Gelterkinden

Die Primarstufe Gelterkinden befindet sich zusammen mit der Sekundarstufe auf der Schulanlage Hofmatt. Auf der Primarstufe werden aktuell 522 Kinder unterrichtet, auf der Sekundarstufe sind es ebenfalls rund 520 Kinder. Die Klassen der Primarstufe sind in verschiedenen Gebäuden bzw. Trakten untergebracht. Die Lehrpersonen innerhalb eines Traktes arbeiten eng miteinander. Oft verbringen sie auch die Pausen zusammen oder organisieren gemeinsame Anlässe mit den Klassen. Zwischen den diversen Gebäuden befinden sich

mehrere Pausenplätze. Das Pausenareal der Sekundarschule grenzt an das Pausenareal der Primarstufe, was im Schulalltag keinerlei Probleme für die Kinder beider Stufen darstellt.

Die Schule verfügt über 6 altersdurchmischte Quartierkindergärten, 18 Regelklassen auf der 1.-6. Primarstufe, 2 Einführungsklassen, 2 Kleinklassen sowie

1 Fremdsprachenklasse. Unser Team besteht aus rund 85 engagierten und motivierten Lehrerinnen und Lehrern, Heilpädagoginnen, Sozialpädagoginnen,

1 Hauswart und 5 Mitarbeitenden in Schulleitung und Sekretariat. Die «Lerninsel» bietet einen zeitlich befristeten Lernort für auffällige Kinder und dient als Entlastung der betroffenen Klassen und Lehrpersonen. An unserer Schule werden Kinder mit speziellen Bedürfnissen auch integrativ gefördert. Für diese Begleitung sind Gruppenräume und flexibel nutzbare Schulzimmer eine grosse Unterstützung. Im Weiteren befindet sich der Logopädische Dienst an unserer Schule, welcher auch Anlaufstelle für Kinder aus den umliegenden Gemeinden ist.



Abb. Situation Ausgangslage (ohne zu ersetzenden Pavillon Ost)



1.2 ZIELSETZUNGEN

Der Neubau hat sich gut in die bestehende Situation einzubetten und einen Bezug zum öffentlichen Raum sowie zu den Schulanlagen zu bilden. Eine wirtschaftliche und kostengünstige Lösung soll angestrebt werden. Die Schulräume sollen von der Schule vielfältig genutzt werden können.

Grundsätzlich ist man von einem Neubau ausgegangen. Die Bauherrschaft zeigt sich aber offen für einen Teilerhalt im Sinne einer Umnutzung und Erweiterung des Bestandes, z. B. einer Aufstockung. Entscheidend wird sein, wie gut die Projekte die zukünftigen Bedürfnisse der Schule zu erfüllen vermögen.

Die Gemeinde Gelterkinden hat Bedarf an neuen Raumeinheiten für Primarschule, Kindergarten und Tagesstruktur.

Aufgrund einer gesamtheitlichen Analyse-Betrachtung der heutigen Schulraumentwicklung der Primarschule Gelterkinden-Hofmatt ist im Rahmen eines Planungsauftrags die Machbarkeit von neuem Schulraum aufgezeigt worden. Die von der Gemeinde vorgesehene Entwicklungsstrategie sieht vor, dass die bestehenden Schulräume grossmehrheitlich saniert und umgenutzt werden können, um den aktuellen Anforderungen in ihrer Grösse und Ausstattung zu genügen. Dazu braucht es einen neuen Kindergarten, 10 (mit der Erweiterung 13) Schulräume und eine neue Tagesstruktur.

Sowohl der Kindergarten wie auch die Tagesstrukturen werden im Rahmen der Sanierungen (ausserhalb dieses Projektwettbewerbs) der bestehenden Gebäude projektiert.

Für die zusätzlichen Schulräume (10 Klassenzimmer), die entsprechenden Gruppenräume (5 Gruppenräume) und die nötige Lehrervorbereitungseinheit soll im Rahmen dieses Wettbewerbs neue Räumlichkeiten anstelle des bestehenden Pavillons Ost projektiert werden.

Das Projekt hat sich gut in die bestehende Situation einzubetten und einen Bezug zum öffentlichen Raum sowie zur Schulanlage zu bilden. Eine wirtschaftliche und kostengünstige Lösung soll angestrebt werden. Die Schulräume sollen von der Schule vielfältig genutzt werden können.

Im Zentrum stehen an der Schule in Gelterkinden die Kinder. Vielfalt wird als Chance gesehen. Es ist ein wichtiges Anliegen der Lehrpersonen und der Schulleitung, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, sie individuell zu fördern und zu fordern. Unterrichts- sowie Schulentwicklung hat bei uns einen grossen Stellenwert. Seit August 2022 führt ein komplett neues Schulleitungsteam die Schule. Dadurch herrscht bei uns «Aufbruchstimmung». Die Schulleitung ist offen und dankbar für neue Ideen, das aktive Mitgestalten aller Beteiligten und fördert partizipative Prozesse.

Gelingende Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten ist die Voraussetzung für erfolgreiche pädagogische Arbeit. Die Eltern werden als wichtige Partner im Erziehungs- und Bildungsprozess von den Lehrpersonen und der Schulleitung wahrgenommen. Transparenz, Offenheit, Toleranz und Wertschätzung sind für uns wichtige Aspekte



der Elternarbeit. Regelmässige Anlässe, bei denen Eltern Einblick in die Schule bzw. den Unterricht erhalten, unterstützen die positive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Das Gebäude soll so konzipiert werden, dass ein Ausbau um 3 Klassenzimmer mit den dazugehörigen Garderoben und 2 Gruppenräumen als Ideenskizze mitgedacht und vorgeschlagen werden.

Das Gebäude soll in einer wirtschaftlich optimierten Form konzipiert werden. Für die Gemeinde ist es wichtig, die knappen ökonomischen Ressourcen möglichst effektiv für den zusätzlich nötigen Schulraum einzusetzen.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 SCHULAREAL

Der Standort des zusätzlichen Schulgebäudes Gelterkinden liegt auf der Parzelle GB N° 377 im Hofmatt, die im Besitz der Einwohnergemeinde Gelterkinden ist. Die gesamte Parzelle hat eine Fläche von 32'780 m² und verfügt über eine bereits bestehende Schul- und Sportanlage.



Abb. Situation Schulanlage Ausgangslage

PLANUNGSPERIMETER

Für die Sicherstellung einer guten Gestaltung des Aussenraumes sowie der guten Anbindung an bestehende Anlagen wird ein Planungsperimeter festgelegt.

Die bestehende Umgebung ist möglichst adäquat einzubeziehen und wo nötig punktuell anzupassen.

Das neue Schulgebäude soll im Bereich des eingezeichneten Planungsperimeters zu liegen kommen. Ebenfalls soll die Freiraumgestaltung und die dafür vorgesehenen Nutzungen für den Projektperimeter geplant werden.



Abb. Planungsperimeter

GRENZ-, STRASSEN- UND GEBÄUDEABSTÄNDE

Gegenüber den Grenzen anderer Grundstücke und gegenüber deren Gebäuden gelten die Vorschriften gemäss Raumplanungs- und Baugesetz des Kantons Basel Landschaft:

https://bl.clex.ch/app/de/texts_of_law/400

https://bl.clex.ch/app/de/texts_of_law/400.11

Gegenüber den Strassen gibt es Baulinien (siehe AV-Daten), welche die Abstände definieren.

Strassenbaulinien:

https://geo-view.bl.ch/?map_x=2631504.9250008&map_y=1256631.224855&map_zoom=11&baselayer_opacity=100&baselayer_ref=grundkarte_sw&tree_group_layers=Bau-%20und%20Strassenlinien=baulinien_kommunal&tree_groups=Bau-%20und%20Strassenlinien

Gegenüber Pavillon West der Sekundarschule gelten die Grenzabstände, weil das Grundstück der Sekundarschule dem Kanton gehört und dementsprechend ein Grenzabstand eingehalten werden muss. Zusätzlich zum Grenzabstand muss noch der Brandschutzabstand gemäss beiliegender Tabelle eingehalten werden.

2.2 ZUFAHRT / ERSCHLIESSUNG

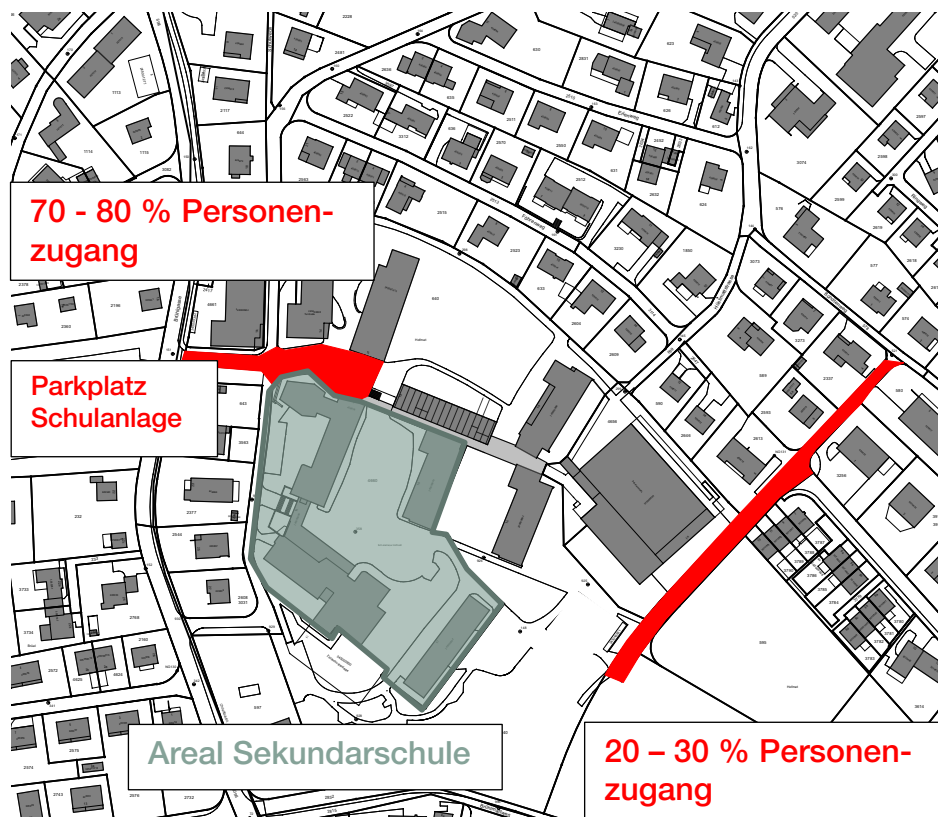


Abb. Eingefärbter Bereich der Sekundarschule und somit Grundstück im Besitz des Kantons. Zufahrten MIV, Erschliessung Fahrrad und Fusswege

MIV

Die Zufahrt MIV (Motorisierter Individualverkehr) auf dem Projektperimeter erfolgt auf dem bestehenden Parkplatz der Schulanlage über die «Brühlgasse».

VELOS

Die Zufahrt für Velos und Mopeds ist sowohl über das Schulgelände wie auch über den Bündtenweg möglich. Im Aussenraum des Neubaus soll eine Parkierungsmöglichkeit für 40 – 50 Velos und 20 Mopeds angeboten werden.

NOTZUFAHRT

Die Notzufahrt funktioniert über das Gelände oder über den Bündtenweg.



2.3 PARKIERUNG

Die bestehende Parkierung für Autos und Velos bleibt beim Eingang des Schulareals bestehen.

Zusätzlich sollen auf dem Planungssperimeter 40 – 50 Veloparkplätze und ca. 20 Mofaparkplätze angeboten werden.

2.4 KONSTRUKTION

Die Konstruktion ist den Teams freigestellt, sie soll aber ausgewiesen werden.

2.5 NUTZUNG

Es soll ein Neubau mit 10 Schulzimmern und 5 Gruppenräumen geplant werden, welcher der Schule dient.

Anz.	Nutzung	Bemerkungen	m2
10	Klassenzimmer	Mit Wasseranschluss Direkter Bezug zum Gruppenraum	75
5	Gruppenräume	Direktverbindung zu Klassenzimmer Sichtbezug zu Klassenzimmern über Glaseinsatz in der Verbindungstüre oder der Wand (jeweils auf Fensterhöhe)	35
10	Garderoben	Können Teil der Erschliessung sein	
1	Vorbereitungszimmer	Vorbereitungszimmer für die Lehrpersonen Kleine Teeküche (im EG)	75
3 pro Geschoss	WC-Anlagen	Separate Anlagen Knaben, Mädchen, Lehrpersonen, IV auf den ersten beiden Geschossen (EG, 1. OG)	20
1	Lagerraum Lehrpersonen	Neben Lehrervorbereitungszimmer	35
1	Lagerraum Hauswart		35
1	Putzraum Hausdienst	Wasseranschluss/Bodenablauf	20



1	Technikraum (im EG)	Unterverteilung Elektro Anschlussverteilung Fernheizung	15
1	Lift Schachtmass: 250/170	Behindertengerechte Erschliessung eines allfälligen Obergeschosses, Lift muss Platz bieten für ein Palett (inkl. Palettrolli)	5

Es ist kein UG vorgesehen.

ERWEITERUNG

Es soll eine Erweiterung um 3 Schulzimmer und 2 Gruppenräume als Ideenskizze ausgewiesen werden.

3	Klassenzimmer	Mit Wasseranschluss Direkter Bezug zum Gruppenraum	75
2	Gruppenräume	Direktverbindung zu Klassenzimmer und Korridor, Sichtbezug zu Klassenzimmern über Glaseinsatz in der Verbindungstüre oder der Wand (jeweils auf Fensterhöhe)	35
3	Garderoben	Können Teil der Erschliessung sein	

UMGEBUNG

Folgende Nutzungen sollen im Freiraum geplant werden.

40-50	Veloparkplätze	Aussenraum auf Planungssperimeter	
20	Mofaparkplätze	Aussenraum auf Planungssperimeter	
1	Containerplatz	Bei Zugang Bündtenweg	

2.6 PLANUNGSRECHTLICHE SITUATION

Der Projekt- und Planungssperimeter liegt im Bereich des Schulareals auf der Parzelle GB N° 377. Die Parzelle GB N° 377 liegt in der Zone für öffentliche Zwecke Oe.

2.7 ENERGIESTANDARD

Es sind die Vorgaben der rechtsgültigen kantonalen Energiegesetzgebung zum Zeitpunkt des Projektwettbewerbs einzuhalten.

2.8 ENERGIEVERSORGUNG

Im bestehenden Schulhaus befindet sich eine Schnitzel-Heizung. Es ist vorgesehen, den Neubau über diese bestehende Energieerzeugung mittels Fernleitung zu erschliessen bzw. zu beheizen.

Es wird eine sinnvolle Lösung für den Energieverbrauch, die Nachhaltigkeit und den Umgang mit grauer Energie erwartet.

Man rechnet damit, dass eine sinnvolle Variante einer PV-Anlage realisiert wird.

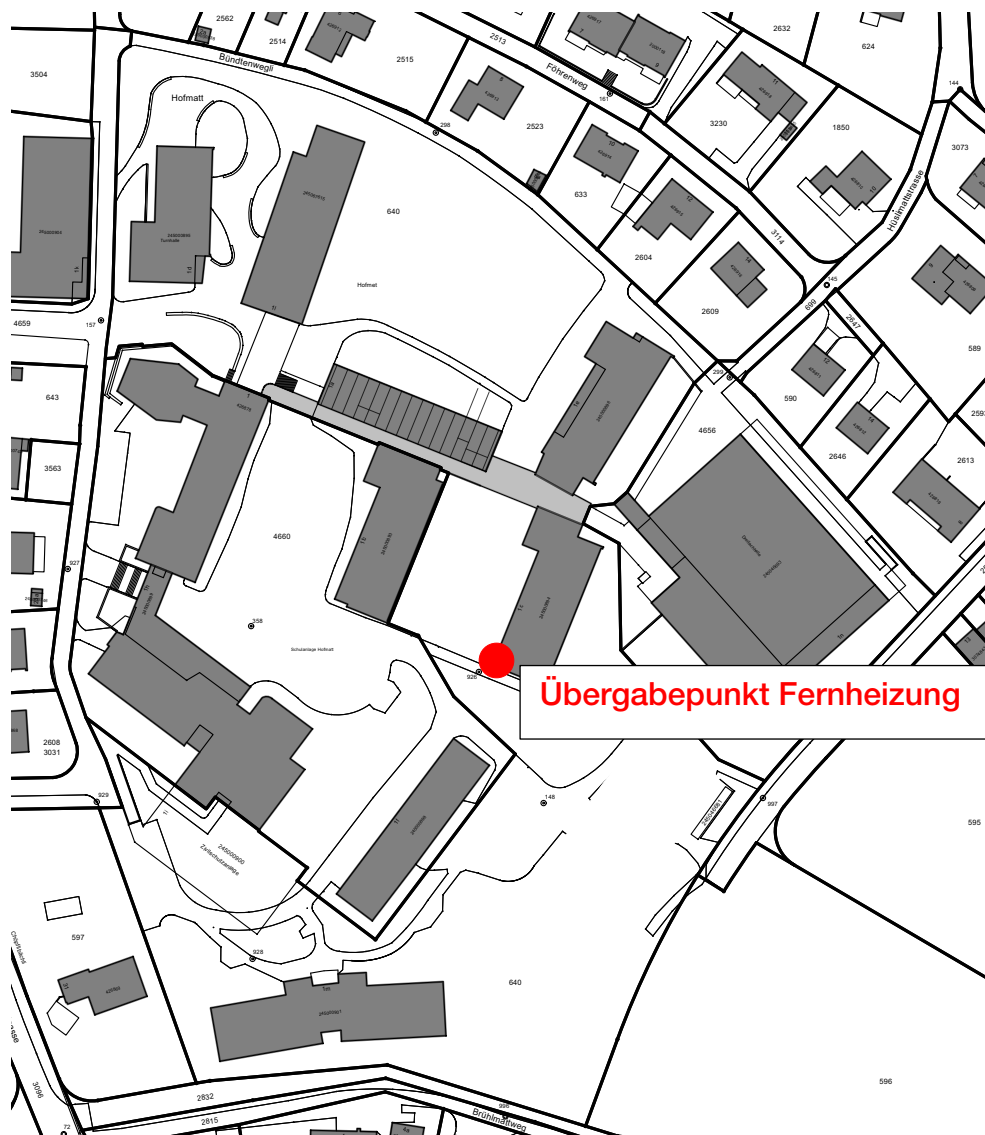


Abb.Erschliessungsschacht Schnitzelheizung (Fernheizung)



2.9 BRANDSCHUTZANFORDERUNGEN

Die schweizerischen Brandschutzvorschriften VKF sind einzuhalten. Sie sind auf der VKF-Webseite ersichtlich. Die Gebäudeversicherung Basel Landschaft stellt zusätzliche Informationen und Planungshilfen zur Verfügung.

2.10 HINDERNISFREIES BAUEN

Das behindertengerechte Bauen richtet sich nach dem Behinderten-Gleichstellungsgesetz des Bundes BehiG und dessen Ausführungsvorschriften sowie nach den Bestimmungen des kantonalen Rechts.

Der Neubau mit allen notwendigen Anlagen ist nach der Norm SIA 500 (Ausgabe 2009 oder aktueller) zu erstellen: Erschliessungswege, Zirkulationsflächen, Lifte und Zugänge sind behindertengerecht zu erstellen.

2.11 UMGEBUNG

Die Umgebung im gesamten Perimeter soll bezüglich Nutzung und Freiraumqualität aufgewertet werden. Entsprechend ist der Aussenraum des neuen Schulgebäudes so zu planen, dass es die bestehende Schulanlage bestmöglich ergänzt. Es wird eine Auseinandersetzung im Umgang mit der Topografie ebenso erwartet wie nachhaltige Lösungen im Bereich Regenwassermanagement, Hitzeminderung und Biodiversitätsförderung.

3. ZIELE

3.1 ARCHITEKTUR / UMGEBUNG

Der Neubau soll sich optimal ins ortsbauliche Gefüge einpassen und eine angemessene Ergänzung zur bestehenden Bebauung bilden, so dass ein Gesamtbild von hoher Qualität entsteht.

Im Rahmen des Projektwettbewerbs werden Aussagen zu folgenden Themen erwartet:

- Eingliederung des Neubaus in das bestehende Ortsbild
- Einpassung des Gebäudes in die Geländesituation



- Anbindung an die bestehende Schulanlage
- Aussagen zur Erschliessung
- Aussagen zu Fassaden, Aussenbezügen und Materialisierung
- Grundrisse mit sinnvoller innerer Erschliessung und kurzen Wegen
- Raumflexibilität

Soziokulturelle Ansprüche oder sozial nachhaltige Aspekte wie eine alltagsgerechte Nutzung, Behaglichkeit und Sicherheit im Innen- und im Aussenraum, Sichtbezüge, akustischer Komfort, flexible Nutzungsformen, gute Orientierung und Beleuchtung, gut auffindbare Wegverbindungen, gute Zugänglichkeit der Anlage und Barrierefreiheit sind zu erfüllen.

3.2 WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT

Einer wirtschaftlichen Bauweise ist Rechnung zu tragen. Folgende Punkte sind besonders zu beachten:

- Materialisierung und Konstruktion bezüglich Ökologie und Nachhaltigkeit
- Gute Tageslichtversorgung der Hauptnutzräume
- Effiziente Grundrisse
- Kostengünstig im Bau und Unterhalt



4. VERFAHREN

4.1 ORGANISATION

AUFTRAGGEBER UND VERANSTALTER

Einwohnergemeinde Gelterkinden
Marktgasse 8
4460 Gelterkinden

vertreten durch: Martin Rüegg, Gemeinderat

BEGLEITUNG UND WETTBEWERBSSEKRETARIAT

ZEITRAUM Planungen AG
Hirschmattstrasse 25
6003 Luzern

vertreten durch: Christoph Weber (PL)

4.2 VERFAHREN

Zur Evaluation eines idealen Primarschulhauses wird durch die Einwohnergemeinde Gelterkinden ein **anonymer, einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren** durchgeführt. Es gilt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Massgebend für die Durchführung des Verfahrens sind das Programm, die Fragebeantwortung sowie der Schlussbericht.

Das Verfahren ist dem öffentlichen Beschaffungsrecht unterstellt und damit den Regeln des GATT/WTO-Übereinkommens und der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (Beschaffungsgesetz und Beschaffungsverordnung, IVöB).

Beschwerden gegen die Ausschreibung sind schriftlich und mit einer Begründung innert 10 Tagen ab dem Zeitpunkt der Publikation im Amtsblatt Kanton Basel Landschaft an das Verwaltungsgericht des Kantons Basel Landschaft einzureichen. Es gelten keine Gerichtsferien.

Das Verfahren wird in deutscher Sprache durchgeführt. Mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.



4.3 TEILNAHMEBERECHTIGUNG UND BEDINGUNGEN

Zulässig und gefordert ist ein Wettbewerbsbeitrag eines Architekturbüros (Federführung). Es wird empfohlen, einen Landschaftsarchitekten beizuziehen. Alle Unternehmen des Teams müssen den Unternehmens- oder Wohnsitz des Unternehmensinhabers in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO/GATT-Abkommens über das öffentliche Beschaffungswesen haben, soweit dieser Staat ein Gegenrecht gewährt. Als Stichtag gilt der 1. Januar 2023.

4.4 ENTSCHÄDIGUNG UND PREISE

Für Preise und Ankäufe steht dem Preisgericht (bei einer Bausumme (BKP 2 /4) von CHF 7 Mio. gemäss der Preissummentabelle nach SIA) insgesamt eine Preissumme von 100'000.00 inkl. MWSt. zur Verfügung. Es werden 3 bis maximal 5 Preise vergeben. Die Gesamtpreissumme wird voll ausbezahlt und steht für Preise und Ankäufe Verfügung. Eine feste Entschädigung wird nicht ausgerichtet.

In Übereinstimmung mit der Ordnung Art. 22.2 und 22.3 sia 142 (2009) kann das Preisgericht Ankäufe rangieren und den Wettbewerbsbeitrag im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfehlen.

4.5 TEAMBILDUNG

Die Zusammensetzung des Teams liegt in der Verantwortung des Architekten (federführend). Das Team ist mit der Anmeldung schriftlich bekannt zu geben.

Der Beizug eines Landschaftsarchitekten wird empfohlen.

Es ist den Teams freigestellt, weitere Fachplaner oder beratende Spezialisten beizuziehen.

Eine Mehrfachbeteiligung von Fachplanern und beratenden Spezialisten ist zulässig. Davon ist der Landschaftsarchitekt ausgenommen.

Es liegt in der Verantwortung der Teilnehmenden, bei Mehrfachbeteiligungen die Teams zu orientieren und möglichen Wissenstransfer in den unterschiedlichen Zusammensetzungen zu verhindern.



4.6 VERBINDLICHKEITSERKLÄRUNG

Mit der Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung und die Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen. Sie sichern zu, die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge bis zum Abschluss des Wettbewerbs zu wahren.

Die Teilnehmenden erklären mit ihrer Anmeldung verbindlich, dass sie Steuern und Sozialabgaben bezahlen. Ebenso erklären die Teilnehmenden verbindlich, dass weder Betreibungen noch gerichtliche Verfahren gegen sie im Gange sind, welche mit der vorgesehenen Aufgabe unvereinbar sind.

4.7 BEFANGENHEIT UND AUSSTANDSGRÜNDE

Gemäss der Ordnung sia 142 (Ausgabe 2009) ist es das Gebot der Teilnehmenden, bei nicht zulässigen Verbindungen zum Auftraggeber, zu einem Mitglied des Preisgerichts oder zu einem im Programm aufgeführten Experten auf eine Teilnahme zu verzichten. Die diesbezügliche schriftliche Unbefangenheitserklärung im Anmeldeformular gilt als zwingende Voraussetzung für die Teilnahmeberechtigung.

Es wird auf die sia-Wegleitung 142i-202d «Befangenheit und Ausstandsgründe» (Juni 2013) verwiesen.

4.8 PROJEKTVARIANTEN UND VOLLSTÄNDIGKEIT

Die Teilnehmenden dürfen nur eine Lösung einreichen. Ein Wettbewerbsbeitrag muss von der Beurteilung ausgeschlossen werden, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt oder wenn sein Verfasser gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat.

4.9 MASSGEBENDE GRUNDLAGEN

Massgebend für die Durchführung des Verfahrens sind das Wettbewerbsprogramm, die Fragenbeantwortung und der Bericht des Preisgerichts.



4.10 URHEBERRECHT UND ANSPRÜCHE

Das Urheberrecht verbleibt in Übereinstimmung mit Art. 26 der Ordnung SIA 142 (Ausgabe 2009) bei den Projektverfassern.

Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen ins Eigentum des Auftraggebers über.

Die Auftraggeberschaft besitzt nach Abschluss des Verfahrens das Recht, die Projektdokumente unter Namensnennung zu veröffentlichen und zu verwenden.

4.11 OPTIONALE BEREINIGUNGSSTUFE

Das Preisgericht behält sich vor, eine optionale, anonyme Bereinigungsstufe gemäss Art. 5.4 der Ordnung SIA 142 zwecks Vertiefung und Weiterentwicklung mit mindestens zwei Projekten durchzuführen, wenn dies als notwendig erachtet wird. Die Bereinigungsstufe ist anonym und wird separat entschädigt.

Die Rangierung und Preiszuteilung findet erst nach der optionalen Bereinigungsstufe statt.

4.12 WEITERBEARBEITUNG

ALLGEMEINE HINWEISE

Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts im Falle einer Zustimmung des Gemeinderats und eines positiven Entscheids der Stimmbevölkerung mit der Weiterbearbeitung und Realisierung zu beauftragen.

BEAUFTRAGUNG

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen und entsprechende Honorarverträge auszuarbeiten.

Die Auftraggeberin prüft nach Abschluss des Projektwettbewerbs unterschiedliche Realisierungsmodelle. Im Vordergrund steht ein Modell mit Einzelverträgen. Der abschliessende Entscheid über die Auftragserteilung zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe liegt bei der Auftraggeberin. Die Projektbearbeitung wird phasenweise von der Bauherrschaft freigegeben.

Um die architektonische Qualität auch in der Ausführungsphase gewährleisten zu können, hat das zur Weiterbearbeitung empfohlene Team Präsenz vor Ort über die gesamte



Bauphase (Bauleitung) zu gewährleisten oder in Abstimmung mit der Auftraggeberin mit einem entsprechend qualifizierten Partnerbüro zusammenzuarbeiten.

Die Weiterbearbeitung erfolgt unter Vorbehalt der Sprechung der notwendigen Kredite durch die politischen Organe, das Erreichen einer rechtsgültigen Baubewilligung und der zugehörigen Baufreigabe.

Als Verhandlungsgrundlage gelten für die Planerleistungen folgende Honorarparameter basierend auf den sia-Ordnungen:

Faktor	Architektur sia 102	Landschaftsarchitektur sia 105
Schwierigkeitsgrad n	1.0	1.0
Anpassungsfaktor r	1.0	1.0
Teamfaktor i	1.0	1.0
Stundenansatz exkl. MwSt	CHF 135	CHF 135
Leistungsanteil q	100%	100%
Grundfaktor p	Gemäss LHO sia 102 mit Z-Werten (Z1/Z2) von 2018	Gemäss LHO sia 102 mit Z-Werten (Z1/Z2) von 2018

Die Auftraggeberin beabsichtigt 100% Teilleistungen nach SIA 102 (Ausgabe 2014) an das siegreiche Architekturteam zu vergeben. Vorbehalten bleibt jedoch, je nach Referenzen, Erfahrungen und Kapazitäten des erfolgreichen Teams, eine anderweitige Vergabe von Kostenmanagement und Bauleitung. Zugesichert werden in diesem Fall für Architekturleistungen die Projektierung, die Ausschreibungs- und Realisierungsplanung sowie die gestalterische Bauleitung im Rahmen von q mindestens 59.5 % gemäss Ordnung sia 102 (Ausgabe 2014).

Die weiteren beigezogenen Fachplaner haben kein Anrecht auf eine Weiterbearbeitung. Für die Beauftragung von weiteren Fachplanenden gelten die interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVÖB) sowie das Beschaffungsgesetz und die dazugehörige Beschaffungsverordnung des Kantons Basel Landschaft.

Stellt das Preisgericht einen Beitrag von herausragender Qualität eines freiwillig beigezogenen Fachplaners fest, würdigt es dies im Bericht entsprechend und empfiehlt der Auftraggeberin, diese Fachplaner zur Umsetzung beizuziehen. Unter der Bedingung eines marktgerechten und konkurrenzfähigen Angebots besteht die Möglichkeit einer Weiterbearbeitung.



4.13 FOLGEAUFTRÄGE

Die Auftraggeberschaft behält sich vor, Folgeaufträge, die sich auf den Grundauftrag beziehen, an den Architekten, der bei der vorliegenden Ausschreibung den Zuschlag und den Auftrag erhält, frei zu vergeben. Es besteht jedoch kein Anspruch auf einen Folgeauftrag und gegebenenfalls werden, je nach Bauaufgabe, die Honorarparameter neu verhandelt.

4.14 PREISGERICHT UND EXPERTEN

Das Preisgericht setzt sich aus stimmberechtigten Sach- und Fachpreisrichtern zusammen, die durch Experten ohne Stimmrecht ergänzt werden, um die Gesamtbeurteilung aller Teilbereiche sicherzustellen.

SACHPREISGERICHT (MIT STIMMRECHT)

Das Sachpreisgericht (4 Personen, davon eine Person Ersatz) ist mit 3 Stimmen ausgestattet.

- Martin Rüegg, Gemeinderat, Bildung, Kultur/Vereine, Sport, Bibliothek
- Doris Hunziker, Konrektorin Primarschule Gelterkinden
- Christoph Belser, Gemeinderat, gemeindeeigene Bauten, Gelterkinden
- Pascal Bürgin, Abteilung Bau (Ersatz)

FACHPREISGERICHT (MIT STIMMRECHT)

Das Fachpreisgericht (5 Personen, davon eine Person Ersatz) ist mit 4 Stimmen ausgestattet.

- (Vorsitz) Architekt, Andreas Galli, Galli Rudolf Architekten AG, Zürich
- Architekt, Jan Krarup, ffbk Architekten AG, Basel
- Architektin, Anna Jessen, jessenvollenweider architektur ag, Basel
- Landschaftsarchitekt, Pascal Gysin, pg landschaften GmbH, Sissach
- Architekt, Cédéric Bachelard, Bachelard Wagner Architekten AG BSA, Basel (Ersatz)

EXPERTEN (OHNE STIMMRECHT)

- Martin Kobel, Gesamtschulleitung
- Baukosten: Yves Bruggisser, Prinzip B GmbH, Gelterkinden

Das Preisgericht behält sich vor, bei Bedarf weitere Experten ohne Stimmrecht beizuziehen.



4.15 EINGEGANGENE PROJEKTE

Bis am Freitag, 30. Juni 2023, wurden 25 Wettbewerbsbeiträge bei der Gemeindeverwaltung anonym eingereicht und entsprechend dem Eingang nachfolgend nummeriert. Die Unterlagen wurden, ausser zwei Projektdossiers, fristgerecht abgegeben.

Die Modelle wurden fristgerecht und mit dem Kennwort versehen bis am 14. Juli 2023 bei der Gemeindeverwaltung in Gelterkinden eingereicht.

Nr. 1	Wurzeln und Flügel	Nr. 14	Wirbelwind
Nr. 2	Akademiphäre	Nr. 15	Fuchur
Nr. 3	PUNKT GENAU	Nr. 16	Arcus
Nr. 4	Luv & Lee	Nr. 17	Bits and pieces
Nr. 5	Kalina	Nr. 18	Gazebo
Nr. 6	Tom & Jerry	Nr. 19	Laubia
Nr. 7	Räppli	Nr. 20	Frieda
Nr. 8	Ostende	Nr. 21	Luna
Nr. 9	Farfallina	Nr. 22	Pinocchio
Nr. 10	Lumée	Nr. 23	Don Quijote
Nr. 11	En plein air	Nr. 24	Rubik
Nr. 12	Campus Loggia	Nr. 25	Sheesh
Nr. 13	Mein neuer Schulfreund		



5. VORPRÜFUNG

Die Projekte wurden vor dem 1. Jurytag des Preisgerichts durch die Verfahrensbegleitung inhaltlich einer formellen und materiellen, wertungsfreien Vorprüfung unterzogen (Anonymität, Vollständigkeit, Wahrung der Fristen, Erfüllung des Raumprogramms und der Rahmenbedingungen).

5.1 FORMELLE PRÜFUNG

ABGABE PLÄNE, UNTERLAGEN

23 Projekte sind fristgerecht bis zum Freitag, 30. Juni 2023, spätestens 11.30 Uhr eingereicht worden. Die beiden Projekte Nr. 24 Shees und Nr. 25 Rubik wurden beide später (Poststempel) abgegeben.

VOLLSTÄNDIGKEIT / UMFANG UND INHALT DER ABGABE

Die Vollständigkeit der abgegebenen Unterlagen wurden von der Verfahrensbegleitung überprüft. Die Überprüfung ergab, dass kein Projekt wesentliche formelle Verstösse aufweist.

ABGABE MODELL

Alle Modelle 1:500 wurden fristgerecht bis Freitag 14. Juli 2023, spätestens 11.30 Uhr eingereicht.

ANONYMITÄT PLÄNE UND MODELL

Die Anonymität wurde bei allen eingereichten Projektbeiträgen (Pläne, Unterlagen und Modelle) eingehalten.

5.2 INHALTLICHE PRÜFUNG

Neben der formellen Prüfung wurden die inhaltlichen und materiellen Anforderungen überprüft und die Resultate dazu im Vorprüfungsbericht festgehalten. Dem Preisgericht und den Experten lagen die Ergebnisse in einer schriftlichen, anonymen und wertungsfreien tabellarischen Form vor.



RAUMPROGRAMM

Die Erfüllung des Raumprogramms wurde bei allen Projekten anhand der deklarierten Raumbezeichnungen und Flächenangaben überprüft. Ein Teil der Projekte wies bezüglich der Erfüllung des Raumprogramms kleine unbedeutende Mängel auf.

GRENZABSTÄNDE

Zwei Projekte unterschreiten den Grenzabstand inkl. Mehrlängenzuschlag gegenüber benachbarten Parzellen



6. BEURTEILUNG

6.1 BEURTEILUNGSKRITERIEN IM WETTBEWERB

Die Projektbeiträge werden nach den folgenden Kriterien beurteilt. Die Reihenfolge enthält keine Wertung, die Beurteilungskriterien werden vom Preisgericht in einer Gesamtwertung angewendet.

QUARTIERVERTRÄGLICHKEIT UND UMGEBUNG

Quartierverträglichkeit und Einbettung ins ortsbauliche Gefüge, Einpassung ins Terrain, Massstäblichkeit, Qualität der Aussen- und Freiräume, Sicherung und Aufwertung bestehender Aussenraumqualitäten, Bezug zum öffentlichen Raum und zu den Schul- und Sportanlagen.

ARCHITEKTUR

Architektonisches Gesamtkonzept, Identität und Ausstrahlung des Gesamtbauwerks, Qualität der Zugangssituationen und Durchwegung.

Soziokulturelle Ansprüche oder sozial nachhaltige Aspekte wie eine alltagsgerechte Nutzung, Behaglichkeit und Sicherheit im Innen- und Aussenraum, Sichtbezüge, akustischer Komfort, flexible Nutzungsformen, gute Orientierung und Beleuchtung, gut auffindbare Wegverbindungen, gute Zugänglichkeit der Anlage und Behindertengängigkeit.

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Gesamtkonzept und Integration in die Gesamtanlage, Qualität der Zugangssituationen und Durchwegung.

Soziokulturelle Ansprüche oder sozial nachhaltige Aspekte wie eine alltagsgerechte Nutzung, Behaglichkeit und Sicherheit, Sichtbezüge, flexible Nutzungsformen, gute Orientierung und Beleuchtung, sinnvolle Wegverbindungen und Aufenthaltsorte mit vielfältiger Nutzung und Aneignungspotential, klares Vegetationskonzept unter Berücksichtigung der Ansprüche an die Förderung der Biodiversität, gute Zugänglichkeit der Anlage und Behindertengängigkeit.

Es werden Beiträge erwartet, die sich aktiv mit dem Thema «grün-blaue Infrastruktur» auseinandersetzen. Es soll aufgezeigt werden, wie mittels «Grünen und Blauen Bausteinen» eine dauerhafte, klimawirksame und gesundheitsfördernde Wirkung erreicht werden kann. Es werden Beiträge zur Hitzemilderung und zur Schaffung von wertvollen Baum- und Vegetationsstandorten erwartet.



FUNKTIONALITÄT

Folgende funktionalen Qualitäten soll der neu projektierte Bau erfüllen:

- Zweckmässigkeit der Grundrisse
- Erfüllung der Vorgaben
- Gebrauchswert der Anlage
- sinnvolle Erschliessung

WIRTSCHAFTLICHKEIT, NACHHALTIGKEIT, UNTERHALT

Um einen wirtschaftlichen und nachhaltigen Unterhalt zu sichern, sollen die folgenden Punkte besonders beachtet werden:

- Kompaktheit von Flächen und Bauvolumen
- Ökonomie (Grössenordnung BKP 2/4 CHF 7 Mio.)
- Umweltverträglichkeit bzgl. Materialisierung
- Nachhaltigkeit und Konstruktion
- Realisierbarkeit
- Funktionalität im Unterhalt und Betrieb
- Wirtschaftliche Effizienz im Bau und Unterhalt sowie Langlebigkeit

6.2 1. JURYTAG AM 18. AUGUST 2023

Der Gemeinderat Martin Rüegg und der Vorsitzende des Preisgerichts Andreas Galli begrüsst die anwesenden Preisrichter und Experten und eröffneten die Tagung. Unter den Personen des Preisgerichts lagen keine bekannten unzulässigen Verbindungen und somit kein Anschein einer Befangenheit vor, welche die Objektivität ihrer Beurteilung beeinträchtigen konnte. Das Preisgericht war vollzählig anwesend und damit beschlussfähig. Daniel Kaufmann von der ZEITRAUM Planungen AG informierte über den Ablauf des 1. Jurytages.

AUSSCHLUSS UND ZULASSUNG ZUR BEURTEILUNG

Ein Wettbewerbsbeitrag muss von der Beurteilung, wenn er nicht rechtzeitig abgeliefert wurde, ausgeschlossen werden.

Die Projekte Nr. 24 Rubik und Nr. 25 Sheesh wurden nicht rechtzeitig eingereicht. Die verspätete Abgabe der Projektdossiers ist eindeutig belegt. Gemäss den



Programmbestimmungen sowie der SIA-Ordnung 142, Art. 19.1 schliesst die Jury die Projektbeiträge Nr. 24 und Nr. 25 von der Beurteilung aus.

Somit konnten 23 Projekte beurteilt werden.

AUSSCHLUSS VON DER PREISERTEILUNG

Aufgrund der Vorprüfung und nach ausführlicher Diskussion fasste das Preisgericht einstimmig nachfolgende Beschlüsse:

Die beiden Projekt Nr. 4 und Nr. 17 weisen Verstösse gegen die Grenzabstände zu benachbarten Parzellen auf. Somit werden Sie von der Preiserteilung ausgeschlossen, können aber trotzdem rangiert werden.

BEURTEILUNG DER PROJEKTE

Nach der freien und individuellen Besichtigung durch das Preisgericht und die Experten wurden die Projekte in vier Untergruppen unter der Leitung eines Mitglieds des Fachpreisgerichts studiert. Der Fachpreisrichter Landschaftsarchitektur und die Experten haben alle zugelassenen Projekte begutachtet.

1. BEURTEILUNGSRUNDGANG

In einem ersten Beurteilungsrundgang wurden die Projekte der jeweiligen Gruppen durch deren Vertreter allen Mitgliedern des Preisgerichts und Experten vorgestellt und diskutiert.

Das Preisgericht entschied nach eingehender Diskussion, Projektbeiträge nicht weiterzuverfolgen, welche in wesentlichen Punkten den Beurteilungskriterien nicht zu überzeugen vermochten. Folgende Beiträge wurden für die weitere Beurteilung ausgeschieden:

- Nr. 2 Akademiphäre
- Nr. 3 PUNKT GENAU
- Nr. 6 Tom & Jerry
- Nr. 7 Räppli
- Nr. 9 Farfallina
- Nr. 10 Lumée
- Nr. 14 Wirbelwind
- Nr. 17 bits and pieces
- Nr. 18 Gazebo
- Nr. 19 Laubia
- Nr. 21 Luna



2. BEURTEILUNGSRUNDGANG

Die folgenden Projekte wiesen zwar interessante konzeptionelle Ansätze auf, vermochten aber bezüglich Volumetrie, Massstäblichkeit, architektonischem Ausdruck und in funktionalen Belangen nicht zu überzeugen. Sie wurden im 2. Rundgang ausgeschieden:

- Nr. 1 Wurzeln und Flügel
- Nr. 11 En plein air
- Nr. 15 Fuchur
- Nr. 20 Frieda

PROJEKTE IN DER ENGEREN WAHL

Die verbleibenden Projekte wurden darauf vertieft erörtert und gegeneinander abgewogen, sowie auf ihre Entwicklungspotentiale für die Weiterbearbeitung hin untersucht. Folgende acht Projekte wurden in die engere Wahl weitergenommen:

- Nr. 4 Luv & Lee
- Nr. 5 Kalina
- Nr. 8 Ostende
- Nr. 12 Campus Loggia
- Nr. 13 Mein neuer Schulfreund
- Nr. 16 Arcus
- Nr. 22 Pinocchio
- Nr. 23 Don Quijote



BESCHLÜSSE ZUM ERSTEN BEURTEILUNGSTAG

Nach einem Kontrollrundgang durch die Projektbeiträge bestätigte das Preisgericht die Projekte der engeren Wahl. Das Preisgericht stellte nochmals die Vielfalt und die unterschiedlichen Ansätze der Projekte fest.

DETAILLIERTE PRÜFUNG DER VERBLEIBENDEN PROJEKTE

Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass eine Kostenanalyse der Projekte in der engeren Wahl durch ein externes Büro vorgenommen wird. Weiter wurden vertiefte Abklärungen über die grundsätzliche Erfüllung der brandschutztechnischen Anforderungen für den 2. Jurytag vorgenommen.

Anschliessend sind die weiteren Aufgaben an die Fachpreisrichter verteilt worden und das Preisgericht schloss den ersten Tag ab.

6.3 2. JURYTAG AM 6. SEPTEMBER 2023

Der Gemeinderat Martin Rüegg begrüsst die anwesenden Preisrichter und Experten und übergibt zur Eröffnung der zweiten Tagung an den Vorsitzenden des Preisgerichts Andreas Galli. Jan Krarub war entschuldigt. Cédric Bachelard war als Ersatz für die Fachmitglieder anwesend und das Preisgericht beschlussfähig. Andreas Galli informierte über den Ablauf des 2. Jurytages.

KONTROLLRUNDGANG

Anschliessend besichtigten die Mitglieder des Preisgerichts und die Experten nochmals alle eingegebenen Projekte. Nach dem Kontrollrundgang fällt das Preisgericht folgende Entscheidung:



PROJEKTE DER ENGEREN WAHL

Aufgrund des Kontrolldurchgangs sind folgende Projekte für die engere Wahl bestimmt:

- Nr. 4 Luv & Lee
- Nr. 5 Kalina
- Nr. 8 Ostende
- Nr. 12 Campus Loggia
- Nr. 13 Mein neuer Schulfreund
- Nr. 16 Arcus
- Nr. 22 Pinocchio
- Nr. 23 Don Quijote

KOSTEN

Yves Bruggisser erläuterte die Methodik der bauökonomischen Vorprüfung der Projekte des 3. Beurteilungsrundgangs. Die Ergebnisse der Kostenanalyse lagen den Mitgliedern des Preisgerichts als Dossier vor.

Ebenfalls wurde das Resultat der detaillierten Brandschutzprüfung erläutert.

3. BEURTEILUNGSRUNDGANG

In einem dritten Beurteilungsrundgang diskutierte das Preisgericht die Projekte anhand der Beurteilungskriterien. In diesem Zusammenhang sind auch Informationen/Überlegungen zu den Kosten sowie zur Beurteilung der feuerpolizeilichen Anforderungen eingeflossen.

Nach vergleichender Beurteilung zwischen den Projekten und gestützt auf die Hauptkriterien Gestaltung, Nutzung und Kosten wurden im 3. Rundgang folgende Projekte ausgeschieden:

- Nr. 8 Ostende
- Nr. 13 Mein neuer Schulfreund
- Nr. 22 Pinocchio



KONTROLLRUNDGANG

Die Entscheide des 1. bis 3. Beurteilungsrundgangs wurden in der Folge vom Preisgericht durch nochmaliges Überprüfen aller Projektbeiträge hinterfragt. Das Preisgericht hielt jedoch einstimmig an den bisher gefällten Entscheidungen fest.

PROJEKTE DER ENGEREN WAHL

Somit verbleiben für die Rangierung folgende 5 Projekte:

- Nr. 4 Luv & Lee
- Nr. 5 Kalina
- Nr. 12 Campus Loggia
- Nr. 16 Arcus
- Nr. 23 Don Quijote

ENTSCHEIDUNGSRUNDGANG

Nach ausführlichen Diskussionen kristallisierte sich heraus, dass die Entscheidung zwischen den beiden Projekten Nr. 12 «Campus Loggia» und Nr. 23 «Don Quijote» fallen wird. Das Preisgericht entschied sich, die beiden Projekte am Morgen des 25. September nochmals gegenüberzustellen und gleichentags den Entscheid zu treffen.

6.4 3. JURYTAG AM 25. SEPTEMBER

Der Gemeinderat Martin Rüegg begrüsst die anwesenden Preisrichter und Experten und übergibt zur Eröffnung der dritten Tagung an den Vorsitzenden des Preisgerichts Andreas Galli. Das Preisgericht ist vollständig anwesend. Andreas Galli informierte über den Ablauf des 3. Jurytages.

ENTSCHEIDUNGSRUNDGANG

Für den Entscheidungsrundgang werden nochmals alle Argumente anhand der Berichte der Fachpreisrichter und einer vertieften Kostenprüfung für die beiden verbleibenden Projekte diskutiert.



7. ENTSCHEID UND EMPFEHLUNGEN

7.1 RANGIERUNG, PREISVERTEILUNG UND ANKÄUFE

Gestützt auf die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien beschloss das Preisgericht nach eingehender Diskussion einstimmig folgende Rangierung vorzunehmen:

Das Preisgericht nahm folgende Rangierung und Preiszuteilung vor:

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| ▪ 1. Rang / 1. Preis | Nr. 12 «Campus Loggia» |
| ▪ 2. Rang / 2. Preis | Nr. 23 «Don Quijote» |
| ▪ 3. Rang / 3. Preis | Nr. 16 «Arcus» |
| ▪ 4. Rang / 1. Ankauf | Nr. 4 «Luv & Lee» |
| ▪ 5. Rang / 4. Preis | Nr. 5 «Kalina» |

Für Preise und für Ankäufe steht dem Preisgericht insgesamt eine Preissumme von 100'000.00 CHF inkl. MwSt. zur Verfügung.

In Übereinstimmung mit der Ordnung Art. 22.2 und 22.3 sia 142 (2009) kann das Preisgericht Ankäufe rangieren und den Wettbewerbsbeitrag im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfehlen.

7.2 EMPFEHLUNGEN

Im Rahmen der Jurierung ergaben sich zur Weiterbearbeitung des Projekts Nr. 12 «Campus Loggia» folgende Empfehlungen:

- Photovoltaik darf auch weniger in Erscheinung treten.
- Dachrand, Gliederung und Füllung der Längsfassade sollte detaillierter untersucht werden.
Bei der Einfachheit der Fassade soll auf die Detaillierung Acht gegeben werden,
- Wenn die Erweiterung benötigt wird, scheint es wichtig, den Anbau zu priorisieren.
- Das Preisgericht empfiehlt, mit dem offenen Raum der Loggias sorgfältig umzugehen.



7.3 ANSPRÜCHE UND WEITERBEARBEITUNG

ALLGEMEINE HINWEISE

Gemäss Wettbewerbsprogramm beabsichtigt die Auftraggeberin, die Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts, vorbehältlich der Zustimmung des Gemeinderats und eines positiven Entscheids der Stimmbevölkerung, mit der Weiterbearbeitung und Realisierung zu beauftragen.

Dem Siegerteam wird die Weiterbearbeitung in Aussicht gestellt.

BEAUFTRAGUNG

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen und entsprechende Honorarverträge auszuarbeiten.

Die Auftraggeberin prüft nach Abschluss des Projektwettbewerbs unterschiedliche Realisierungsmodelle. Im Vordergrund steht ein Modell mit Einzelverträgen. Der abschliessende Entscheid über die Auftragserteilung zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe liegt bei der Auftraggeberin. Sie beabsichtigt, die weitere Projektbearbeitung entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts zu vergeben. Die Projektbearbeitung wird phasenweise freigegeben.

Um die architektonische Qualität auch in der Ausführungsphase gewährleisten zu können, hat das zur Weiterbearbeitung empfohlene Team Präsenz vor Ort über die gesamte Bauphase (Bauleitung) zu gewährleisten oder in Abstimmung mit der Auftraggeberin mit einem entsprechend qualifizierten Partnerbüro zusammenzuarbeiten.



Als Verhandlungsgrundlage gelten für die Planerleistungen folgende Honorarparameter, basierend auf den sia-Ordnungen:

Faktor	Architektur sia 102	Landschaftsarchitektur sia 105
Schwierigkeitsgrad n	1.0	1.0
Anpassungsfaktor r	1.0	1.0
Teamfaktor i	1.0	1.0
Stundenansatz exkl. MwSt	CHF 135	CHF 135
Leistungsanteil q	100%	100%
Grundfaktor p	Gemäss LHO sia 102 mit Z-Werten (Z1/Z2) von 2018	Gemäss LHO sia 102 mit Z-Werten (Z1/Z2) von 2018

Die Auftraggeberin beabsichtigt 100% Teilleistungen an das siegreiche Team zu vergeben. Vorbehalten bleibt jedoch, je nach Referenzen, Erfahrungen und Kapazitäten des erfolgreichen Teams, eine anderweitige Vergabe von Kostenmanagement und Bauleitung. Zugewiesen werden in diesem Fall für Architekturleistungen die Projektierung, die Ausschreibungs- und Realisierungsplanung sowie die gestalterische Bauleitung im Rahmen von q mindestens 59.5 % gemäss Ordnung sia 102 (Ausgabe 2014).

Die Auftraggeberin kann verlangen, dass lokale, ortsansässige Unternehmer zur Offertstellung eingeladen werden.

7.4 SCHLUSSBEMERKUNGEN

Das Beurteilungsgremium würdigt die vielfältigen Lösungsansätze und die sorgfältig bearbeiteten Konzepte und dankt den teilnehmenden Projektierungsteams für die geleistete Arbeit.

Erst die Durchführung eines Architekturwettbewerbs bringt die Gewissheit, dass es für eine Aufgabe unterschiedlichste Lösungsansätze gibt. Zudem zeigt der Vergleich zwischen zahlreichen Projekten deren Möglichkeiten und erlaubt, Vor- und Nachteile einzelner Vorschläge zu erkennen.

Der vorliegende Projektwettbewerb hat unterschiedliche Ansätze hervorgebracht. Beim Siegerprojekt ist das Preisgericht überzeugt, dass die Beurteilungskriterien insgesamt am besten erfüllt sind. Für die weitere Bearbeitung des Projekts empfiehlt das Preisgericht dem Veranstalter und den Projektverfassenden, die aufgeführten Empfehlungen zu berücksichtigen.



7.5 VERÖFFENTLICHUNG

Die Projekte werden öffentlich ausgestellt. Alle Teilnehmenden und die Medien sind eingeladen und haben an der Eröffnung die Gelegenheit, Mitglieder des Beurteilungsgremiums persönlich zu befragen.

Ort und Zeitpunkt der Ausstellung werden rechtzeitig bekannt gegeben.



8. GENEHMIGUNG PREISGERICHT

Das Preisgericht genehmigt den Vorliegenden Bericht.
Gelterkinden, am 25. September 2023

Andreas Gali

Jan Krüpp

Anna Jessen

Pascal Gysin

Cédric Bachelard (Ersatz)

Martin Rüegg

Doris Hunziker

Christoph Betser

Pascal Bürgin (Ersatz)



9. COUVERTÖFFNUNG

Nach der inhaltlichen Genehmigung des vorliegenden Berichts durch das Preisgericht ergibt die Öffnung der verschlossenen Verfassercouverts folgende Verfasserinnen und Verfasser der eingereichten Projekte:

9.1 ZUR WEITERBEARBEITUNG EMPFOHLEN

1. RANG / 1. PREIS CHF 30'000.00 (INKL. MWST.)

Nr. 12 «Campus Loggia»

Architektur

Atelier Amont

Sempacherstrasse 53, 4053 Basel

L. Allen

Massgeblich Beteiligte: Dawid Roszkowski, Ella Jonuzzi, Melina Almpiani, Logan Amont

Landschaftsarchitektur

ARGE Violeta Burckhardt, Studio Erde / Marcel Toeger / Zürich Berlin / Violeta Burckhardt, Marcel Troeger

Weitere beigezogene Planer

Struktur: wh-p Ingenieure AG / Basel / Lars Keim

Re-use : Dario Biscaro / London



9.2 WEITERE RANGIERTE

2. RANG / 2. PREIS CHF 25'000.00 (INKL. MWST.)

Nr. 23 «Don Quijote»

Architektur

Atelier Schloo

Aegertenstrasse 6, 8004 Zürich

Mitverantwortliche Verfasser: Philip Dörge, Dimitri Haefliger, Andrea Scognamiglio

Massgeblich Beteiligte: Philip Dörge, Dimitri Haefliger, Andrea Scognamiglio

Landschaftsarchitektur

Atelier Schloo

Zürich

Dimitri Haefliger

Weitere beigezogene Planer

Perita AG / Zürich / Baumanagement / Tim Hercka

Seforb SARL / Uster / Bauingenieur / Alexandre Fauchère

Gartenmann Engineering AG / Zürich / Bauphysik, Nachhaltigkeit / Johanna Zink

GTI Engineering AG / Bern / HLKSE / Daniel Hutmacher

pdo.studio / Zürich / Visualisierungen / Philip Dörge



3. RANG / 3. PREIS CHF 20'000.00 (INKL. MWST.)

Nr. 16 «Arcus»

Architektur

Morger Partner Architekten AG

Spitalstrasse 8, 4056 Basel

Mitverantwortliche Verfasser: Martin Klein, Henning König, Meinrad Morger, Matthias Welp

Massgeblich Beteiligte: Annette Gerteiser, Laura Schlipf

Landschaftsarchitektur

bbz Landschaftsarchitekten Bern gmbh bsia

Bern

Tino Buchs, Clara Gross, Aline Wenk

Weitere beigezogene Planer

wh-p Ingenieure AG

Basel

Martin Stumpf



4. RANG / 1. ANKAUF CHF 15'000.00 (INKL. MWST.)

Nr. 4 «Luv & Lee»

Architektur

OP-ARCH AG

Rautistrasse 33, 8047 Zürich

Hanspeter Oester (PL)

Mitverantwortliche Verfasser: Reto Pfenninger

Massgeblich Beteteiligte: Michel Baumann

Landschaftsarchitektur

Nipkow Landschaftsarchitektur

Seefeldstrasse 307, 8008 Zürich

Beat Nipkow

Weitere beigezogene Planer

Büro Thomas Boyle + Partner AG

Imfeldstrasse 29, 8037 Zürich

Thomas Boyle

Eicher-Pauli

Eichenweg 6, 4410 Liestal

Andreas Wirz



5. RANG / 4. PREIS CHF 10'000.00 (INKL. MWST.)

Nr. 5 «Kalina»

Architektur

Alessandro Luraschi Architekten

Meientalstrasse 78, 8048 Zürich

10. PROJEKTBESCHREIBUNGEN

1. Rang / 1. Preis

Projekt Nr. 12 «CAMPUS LOGGIA»

Architektur

Atelier Amont

Sempacherstrasse 53, 4053 Basel

L. Allen

Massgeblich Beteiligte: Dawid Roszkowski, Ella Jonuzzi, Melina Almpiani, Logan Amont

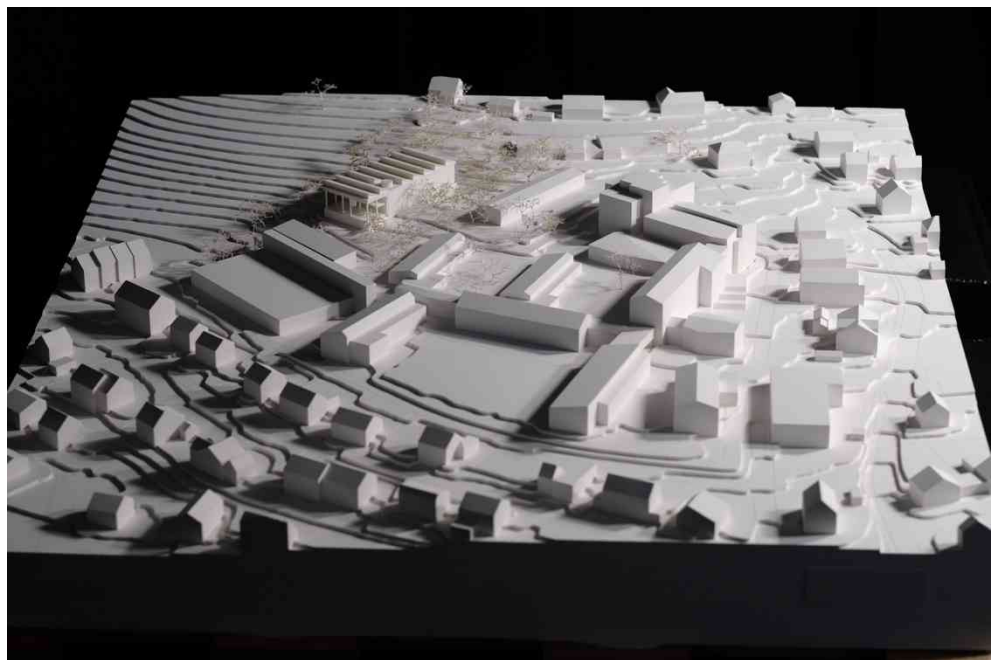
Landschaftsarchitektur

ARGE Violeta Burckhardt, Studio Erde / Marcel Toeger / Zürich Berlin / Violeta Burckhardt, Marcel Troeger

Weitere beigezogene Planer

Struktur: wh-p Ingenieure AG / Basel / Lars Keim

Re-use : Dario Biscaro / London





Als einfacher länglicher Kubus konzipiert, liegt das neue Schulgebäude senkrecht zu dem Gefälle und parallel zu dem östlichen Rand des Schulareals. Mit zwei bis drei Geschossen bildet es einen klaren Abschluss des Schulareals zur offenen Landschaft. Die Gebäudevolumetrie – länglich breit und flach kann als selbstverständlich und gleichwohl wenig ortsspezifisch gelesen werden. Bezugnehmend auf den zentralen Zwischenraum und die ankommenden Schüler ausgerichtet, sichert der markante, offene Nordabschluss des Gebäudes die örtliche Verankerung des Neubaus im Schulareal.

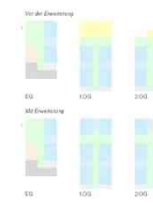
Die Projektverfassenden entwickeln ihren Beitrag aus der bestehenden Topografie welche sanft weiterentwickelt wird. Die Höhenunterschiede werden gezielt überhöht und so spielerisch übersetzt und erlebbar gemacht. Zusätzlich wird das Gelände genutzt, um Oberflächenabfluss zu sammeln und in ein vielfältiges Regenwassersystem zu leiten. Zentraler Ankunftspunkt bildet ein multifunktionaler Kiesplatz. Dieser wird durch grüne Haine gegliedert und mit einer Promenade an den Bestand angeschlossen. Vom Bündtenweg führt eine sanfte Landschaftstreppe zum Haupteingang. Dem Hang folgend, wird ein Übergang von einem mineralischen Platz zur organischen Hanglandschaft geschaffen. Wege und Pfade führen zwischen Wiesenflächen, Heckenelementen und Streuobstpflanzungen zum bestehenden Schulgarten. Begrünte Gebäudeteile und ein Feuchtbiotop erweitern diese landschaftliche Vielfalt zusätzlich. Ein Pflanzkonzept detailliert den Übersichtsplan. Verschiedene Nutzungsschwerpunkte wie eine Bühne unter einem Birkenhain, eine Rundbank unter einem bestehenden Baum und ein «Wildnissspiel» schaffen eine abwechslungsreiche, vielfältige Schullandschaft. «Campus Loggia» gelingt es ein stimmiges Ensemble aus Schulhaus und Schullandschaft zu kreieren. Es präsentiert ein vielfältiges, gut durchgearbeitetes adäquates Umgebungsprojekt.

Die Einfachheit der Gebäudeform deutet auf die klare Haltung der Verfasser. Die vorgeschlagene Architektur zieht ihre Qualität aus der Zweckmäßigkeit. Die Auseinandersetzungen mit den heutigen Herausforderungen des Bauens werden zum architektonischen Programm. Die Grundrissorganisation als Zweispänner sichert die Kompaktheit des Volumens. Die relativ dünnen Aussenschichten (7.5 Meter) schaffen Klassen- und Gruppenräume mit guter Proportion und Licht bis in den wohldimensionierten mittleren Korridor. In der Länge wird das Gebäude in Abschnitte organisiert – Der Eingang und die Loggien bilden den nördlichen Abschluss. Die vertikale Erschliessung führt zum mittleren, flexiblen Bereich mit Klassen- und Gruppenräumen, die Nassräume bilden den südlichen Abschluss. Die Nutzungsanordnung und die Überlegungen zur Nutzungsflexibilität sind überzeugend, die Erschliessungs- und Nutzräume sind gut proportioniert. Die durchgehenden Öffnungen im Korridorbereich (Korridorabschlüsse und Oblichter) sorgen für Durchlässigkeit und Großzügigkeit trotz Kompaktheit.



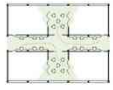
Die einfache Geometrie des Gebäudes bietet gute Voraussetzungen für eine optimierte Holzkonstruktion. Langlebigkeit, Wiederverwendbarkeit und Energiegewinnung prägen die Konzeption des Gebäudes und werden architektonisch ausformuliert. Die Materialisierung ist zurückhaltend und die Fenster rationell und einfach. Dabei überzeugen gewisse Details wie die Dachrandausbildung oder die Gliederung der Holzschalung konstruktiv und gestalterisch noch nicht. Die Retention und die Fotovoltaikanlage setzen Akzente, die grosszügige Loggia mit Erdreich und Pflanzen wird zum ansprechenden Hauptmotiv des Neubaus und Kennwort - Campus Loggia. Die gedeckte Loggia wertet das Preisgericht als ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität und als wirksames Bindeglied des Neubaus mit dem Areal. In dem Sinne beurteilt das Preisgericht den Vorschlag die Loggia für die Schulerweiterung zu füllen als problematisch und würde die dargestellte Variante eines Südanbaus bevorzugen.





Nutzung

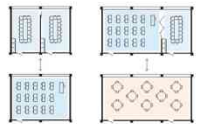
Die Grundstücke befinden sich in einer geschlossenen Anlage. Im Zentrum stehen Wohn- und Geschäftshäuser mit Gruppenanlagen. Darzwischen liegt das Erweiterungsbauwerk der wachsenden Gemeinschaften sowie großzügige Außenbereiche. Die Vollzeitschule befindet sich im Zentrum und ist mit den anderen Gebäuden durch einen zentralen Innenhof verbunden, der als Treffpunkt fungiert, und auf den Südseite der Hauptzufahrt hinweist.



Durch Spezialfenster gelangt Licht in die Gaststube und den Flur über die Klappveranda. Verglaste Ötzenge am Ende des Raumes auf beiden Seiten ermöglicht viele Ausblicke in die Landschaft. Unter und über einer durchgehenden Bank an den Wänden steht den Schülern reichlich Stauraum zur Verfügung.



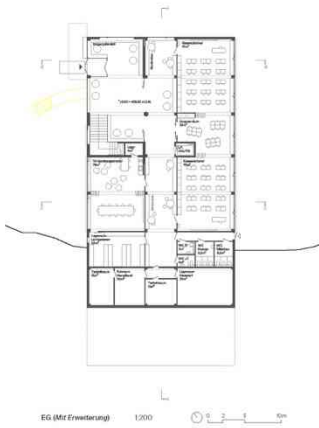
Die Kuppelräume wurden auch durch große Fenster (20% der Bodenfläche) und die auch von Plagen zu Plagen entworfen. Unter den Fenstern verlaufen durchgehende Spalte und Legierung schützen. Halbkugelförmige starke Ausbuchtung schützen vor Wärmeverstrahlung und Blendung, greifen aber dennoch das Blick auf die halbkugelige Landschaft. Eine weisse geräumige Ausbuchtung aus Holzstatten reflektiert weiches Sonnenlicht in die Fülle des Raumes. Die farbigen versappte Faltwand öffnet oder schließt die Verbindung zum angrenzenden Gruppenraum.



Das Teufelsopferhaus und die städtische Appen-
tegen zeigen die Deckung von den oberen
Steinböden. Im Untergang wird der Felsberg
durch mechanisch schwebende Pläne abge-
teilt, so dass der Zugang von der Treppe
aus führt. Im Untergangsbereich sind aus-
schließlich nicht bewohnte Mittel angeordnet.



Denkmal
Der Entwurf beruht auf Grund seiner Struktur, Größe und Lage auf dem besten verfügbaren Grundstück im öffentlichen Bereich. Die Anlage ist als Denkmal für die Allgemeinheit bestimmt und ist der Öffentlichkeit nach Art, nach der Grundgröße der noch häufig anderen Situation zu überlegen, und die Prospektive und die Zukunft sind. Zu Beginn dieser Zeit war der Entwurf auf die Bedürfnisse der Öffentlichkeit ausgerichtet, wenn sie weniger für den Staatseigentum benötigt werden. Außerdem ist es ein starker Ausdruck der Unabhängigkeit der neuen Regierung. Der Entwurf ist ein Denkmal, das die Idee der Freiheit und der Gerechtigkeit darstellt, die die Menschen in der Welt haben. Der Entwurf ist ein Denkmal, das die Idee der Freiheit und der Gerechtigkeit darstellt, die die Menschen in der Welt haben. Der Entwurf ist ein Denkmal, das die Idee der Freiheit und der Gerechtigkeit darstellt, die die Menschen in der Welt haben.



Ausbruch der Erweiterung

Die nach Norden ausgerichtete Drift ist einfach umhüllt, und das gleiche Material aus Fennoscand und Antarktis streicht sich über dem Eingang fort. Die Nordatlantische Drift ist die kleinste, beiden Driften in perfekter Form für die neuen Gruppenzone.



2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 23 «DON QUIJOTE»

Architektur

Atelier Schloo

Aegertenstrasse 6, 8004 Zürich

Mitverantwortliche Verfasser: Philip Dörge, Dimitri Haefliger, Andrea Scognamiglio

Massgeblich Beteiligte: Philip Dörge, Dimitri Haefliger, Andrea Scognamiglio

Landschaftsarchitektur

Atelier Schloo / Zürich / Dimitri Haefliger

Weitere beigezogene Planer

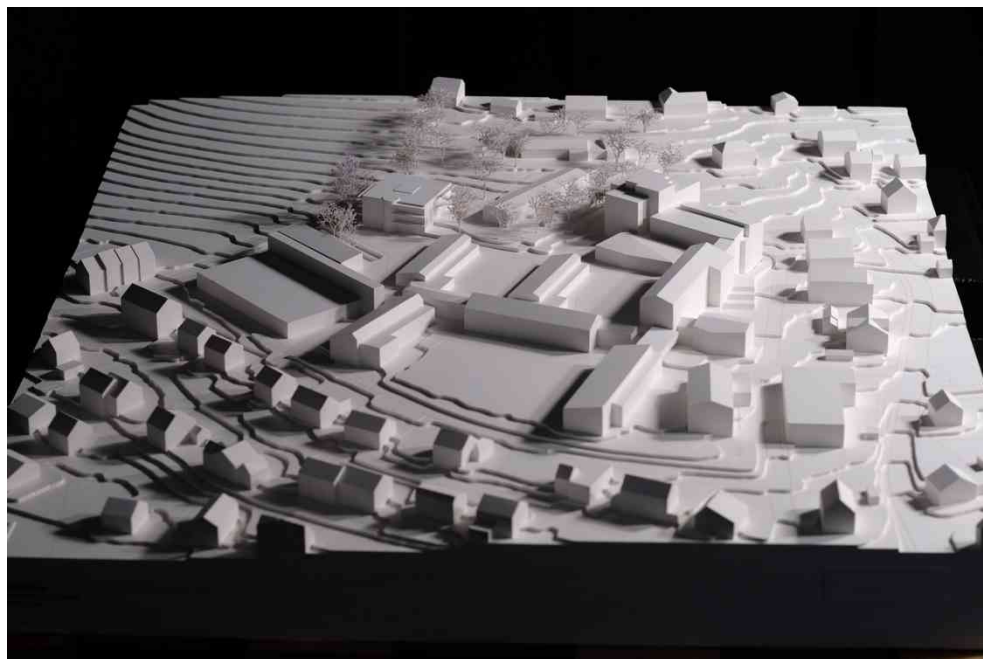
Perita AG / Zürich / Baumanagement / Tim Hercka

Seforb SARL / Uster / Bauingenieur / Alexandre Fauchère

Gartenmann Engineering AG / Zürich / Bauphysik, Nachhaltigkeit / Johanna Zink

GTI Engineering AG / Bern / HLKSE / Daniel Hutmacher

pdo.studio / Zürich / Visualisierungen / Philip Dörge





Don Quijote - der Ritter von trauriger Gestalt - ist ein einfaches, 3 bzw. 4-geschossiges, quadratisches Gebäude von ca. 24x24m, das parallel zur Wegachse Ost-West in den Hang gestellt ist. Das Haus bildet direkt an dieser Achse nach Norden einen Eingang aus, der markiert ist, mit einem vorgehängten, runden Treppenturm, welcher die Geschosse verbindet. Im stetig weitergebauten Ensemble der Gesamtanlage aus vorwiegend flügelartigen und raumgreifenden Bauten ist der klare Kubus zunächst ein nicht artverwandter Fremdkörper und doch steht er vielleicht gerade deshalb recht selbstverständlich und angemessen in der Situation. Zusammen mit dem Baukörper der Sekundarstufe gibt er als Punktbau der Gesamtanlage einen Halt.

Von einem überdachten Haupteingang an der Nordwest-Ecke des Kubus wird der Baukörper betreten, in dem man direkt und sehr unvermittelt in ein grosszügiges rundes Treppenhaus von ca. 5m Durchmesser kommt. Ein Windfang fehlt. Das nach hinten im Hang liegende Erdgeschoss beherbergt 3 Klassenräume und einen Gruppenraum. In den oberen Geschossen, die ringsum belichtet sind, ordnen sich windmühlenartig je 4 Klassen mit 2 Gruppenräumen, WC's und Garderoben kompakt um ein mittig gesetztes, die Geschosse verbindendes, kleines Lichtauge. Die Anordnung wirkt auf den ersten Blick und gerade auch im Vergleich mit den andern Projekten bestechend einfach und zeitgemäss schlank, bei genauerer Betrachtung ist die Raumkonstellation aber eng und langfristig nicht besonders flexibel. Der Zugang vom vorgelagerten Treppenhaus in das Klassengeschoss ist ein Nadelöhr und müsste für den Alltagsgebrauch breiter ausgelegt werden. Auf eine Unterkellerung wird verzichtet.

Die Fassade besteht aus hellen Bandfenstern und dunklen, horizontal durchlaufenden Brüstungsbändern. Die Gruppenräume und die Klassenzimmer sind sinnfällig durch horizontale Auskragungen vor übermässigem Sonneneinfall geschützt, die zugleich den Baukörper leicht rhythmisieren und strukturieren.

Eine Innenraumdarstellung verspricht atmosphärisch eine wohnliche sowie kindgerechte Welt und bildet die verwendeten, einfachen Naturmaterialien allerdings nahezu direkt und unveredelt ab. Die Detaillierung des gezeigten Geländers wirkt etwas roh und ungekonnt. Hier könnte das Projekt, gerade weil es so kompakt und einfach ist, deutlich geschärft und architektonisch raffinierter ausgearbeitet werden.

Die Konstruktion aus Holz, vier grossen Lehmwänden und wiederverwendeten Betonbauteilen des Bestandes ist einfach und klug durchdacht. Die Lehmwände bieten Speichermasse, der kompakte Holzbau hat knappe, ökonomische Spannweiten. Die Fassade aus



sägerohem, in Schlammfarbe gestrichenem Holz und Holzmetallfenstern verspricht zusammen mit den horizontalen Auskragungen gut zu altern.

Das kompakte Volumen überrascht mit seiner Einfachheit und gleichzeitig doch Raffinesse, in der es entworfen und gedacht wurde. Im Kontext des heutigen Schulhausbaus und im Vergleich mit den anderen Projekten vermag auch dieser 'Don Quijote' der Welt den Spiegel vorzuhalten und zu zeigen, dass es auch auf einfache, knappe Weise sehr gut passen kann. Nach eingängiger Prüfung und Diskussion kommt die Jury zu dem Schluss, dass die absolut minimierte Kompaktheit und die innere Wohnlichkeit des Projekts für die Institution einer Primarschule in dieser Form nicht ausreichend und angemessen ist, da nicht das richtige Mass an Öffentlichkeit und Flexibilität entsteht.

Don Quijote



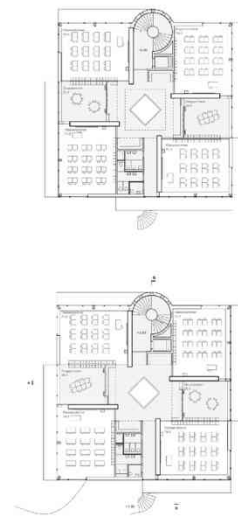
Die neue übergeordnete Passage verbindet Alt und Neu zu einem vielseitig erlebbarren Schulareal.

Partizipation

Das partizipative Element ist integral Bestandteil des Erwerbsrautes. Hierfür soll das neue Schulhaus nicht einfach umgesetzt, sondern von der gesamten Schülerschaft mitgedacht, mitgebaut und angereichert werden. Der Einsatz von Leuten eignet sich als erwerbsrelevantes Material besonders um den Gedanken der Mitwirkung in unterschiedlichen Prozessen zu begreifen: neben der Architektur auch kulturelle Herausforderungen. Dieser Aspekt fließt gleichermaßen auch in den Gedanken der Nachhaltigkeit ein, zum einen über die klug genutzten Ressourcen, zum anderen über die nachhaltige Begrenzung am gemeinsamen Projekt sowie einen gesunden Stolz auf die eigene Arbeit.

Aussenraum und Landschaft

Aus landeshistorischer Perspektive bildet der Neubau durch seine primäre Setzung in der Anlagengasse zwei neue Aussehen: Im Norden, wo die aussergewöhnliche, ikonographische Topographie des Orgels der neuen Kirche verortet werden musste in Anlehnung an die historische Kirche, die im 19. Jahrhundert in der Anlagengasse stand. Die Richtung der Anlagengasse, die die Kirche von Süden her und über die Seitenstrasse in die untergeordnete Kirchhofgasse, den Ort des Neubaus wird die bestehende Aussehen der Anlagengasse verändert um der Schule sein (im Gegensatz zur Anlehnung an die Kirche). Hier sind die zusätzlichen Werte und Phantasien der Positionen. Im Süden wird die bestehende Schulgasse einmündend verändert und mit diesen Zonen zusammenhängen. Als Verknüpfung mit der restlichen Stadt wird im Westen des Neubaus ein Schulgarten in der Strassenmitte angelegt. Es entstehen Aussehen der architektonischen Ausrichtung, Form und Wirkung. Die verengten Flächen werden benutzt um ein modernes Gebäude und die bestehende Bebauung umzubauen.



Grundriss 1 & 2, Obergeschoss 1:200



Grundriss Erdgeschoss 1:200



Projektwettbewerb Primarschulhaus Hofmatt, Gelterkinden



Bauphysik, Nachhaltigkeit und Behaglichkeit

[illegible]

Projektwettbewerb Primarschulhaus Hofmatt, Gelterkinden

Don Quijote



Brückensysteme können das Tragwerk des Schulhauses einem Leihfach entnommen werden sein.

Konstruktion und Statik

Vor allem Stahlfachwerke bilden das Rückgrat des neuen Schulhauses. So können der vertikale Abtrag von Nutzlast und Eigenlasten und statische Übertragungen gegen Wind und Erdbeben, obwohl es nur eine regionale Windschleife und, wenn es ein Erdbebenereignis in einer bestimmten Zone im Bereich der Brückensysteme als auch in den Konstruktionssystemen in der Umgebung des Gebäudes ist, durch ein statisches Modell (Windlasten und Erdbebenlasten) beschrieben werden. Die Konstruktion des Gebäudes ist durch ein statisches Modell (Windlasten und Erdbebenlasten) beschrieben werden. Die Konstruktion des Gebäudes ist durch ein statisches Modell (Windlasten und Erdbebenlasten) beschrieben werden.

Bauablauf und Erweiterung

Der Bauablauf regelt die verschiedenen Bauphasen auf die wirtschaftlichen Anforderungen in ein eigenes Schulhaus. Dies regelt die Bauphase und die Planung des Baues. Die Bauphase ist in einem einzigen Schritt in die Bauphase, die eine große Zusammenfassung für die Bauphase ist. Die Bauphase ist in einem einzigen Schritt in die Bauphase, die eine große Zusammenfassung für die Bauphase ist. Die Bauphase ist in einem einzigen Schritt in die Bauphase, die eine große Zusammenfassung für die Bauphase ist.

Technisches Konzept

Lüftung

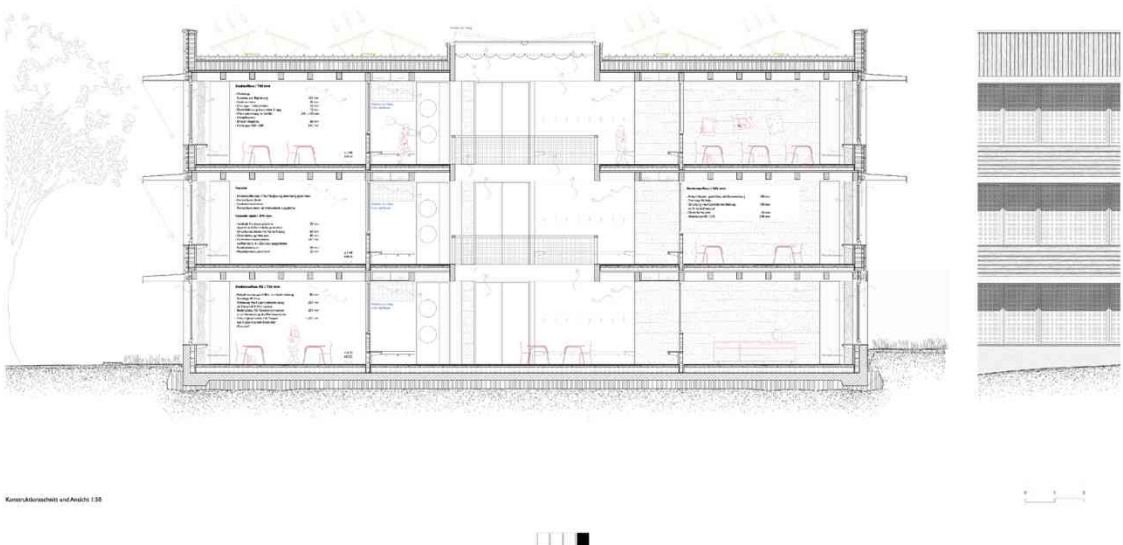
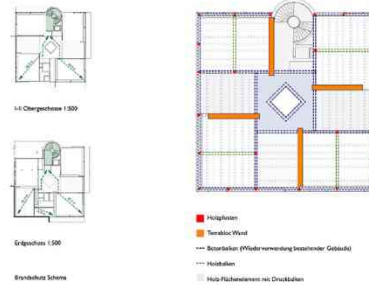
Die Lüftung der Schulräume erfolgt in einer mechanischen Lüftung in ein richtiges Lüftungssystem. Dies regelt die Lüftung des Gebäudes. Die Lüftung des Gebäudes ist durch ein statisches Modell (Windlasten und Erdbebenlasten) beschrieben werden.

Kälte

Um die kalte Luft zu kühlen, werden die Schulräume und den Raum mit einer Kälteanlage. Die Kälteanlage ist in einem einzigen Schritt in die Bauphase, die eine große Zusammenfassung für die Bauphase ist.

Energie

Die Deckfläche des Gebäudes wird einer Betrachtung der Wirtschaftlichkeit und den optimalen Einsatz von Ressourcen mit thermischen Eigenschaften.



Konstruktionschnitt und Ansicht 1:10

Projektwettbewerb Primarschulhaus Hofmatt, Gelterkinden

3. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 16 «ARCUS»

Architektur

Morger Partner Architekten AG

Spitalstrasse 8, 4056 Basel

Mitverantwortliche Verfasser: Martin Klein, Henning König, Meinrad Morger, Matthias Welp

Massgeblich Beteiligte: Annette Gerteiser, Laura Schlipf

Landschaftsarchitektur

bbz Landschaftsarchitekten / Bern / Tino Buchs, Clara Gross, Aline Wenk

Weitere beigezogene Planer

wh-p Ingenieure AG / Basel / Martin Stumpf





Die Verfasser von Arcus erkennen die komplexe Topografie und die Struktur der Zwischenräume als Qualität des Ortes und Ausgangslage des Projektes. Das neue geschwungene Schulgebäude bezieht sich auf die Geometrien der Randbauten des Areals. Die gegeneinander verschobene Terrassierung der drei Geschosse lässt das Gebäude nur ein bis zweigeschossig in Erscheinung treten. Durch seine geringe Höhe bildet es einen neuen Arealrand im Maßstab der bestehenden Pavillons. Die gekrümmte Form, die gestaffelten Geschosse und die betonten Horizontalen verleihen dem Gebäude einen landschaftlichen Charakter, im Einklang mit den angrenzenden offenen Feldern.

Die prägenden bestehenden Bäume werden in den Entwurf integriert. Zur offenen Landschaft hin vermitteln Elemente der Kulturlandschaft (Obstbäume / Wiesenflächen), welche zum Schulareal mit Hecken, Hochstaudenfluren und Bäumen angereichert werden. Die Eingänge werden zu den von Osten kommenden Hauptzugängen orientiert. Landschaftliche Spielstrukturen prägen den sanft abfallenden Hang des Zwischenraumes. Ein weit schwingender Weg verbindet die verschiedenen Ebenen mit den Pausenplätzen. Ein von einem Baumdach geprägter chaussierter Platz markiert den Schulhof. Laubengänge und Terrassen erweitern die Bewegungs- und Pausenflächen. Der Pumptrack wird in Teilen erhalten, ergänzt und vom Wegesystem abgekoppelt. Die Velo- & Mofaabstellplätze werden kompakt am Bündtenweg organisiert.

Die Topografie steht als Anhaltspunkt für die Grundrissorganisation. Die Arealgefälle bieten einen direkten Bodenanschluss für die Laubengänge der drei Geschosse. Durch die Terrassierung der Geschosse im Norden entstehen gestaffelte und gedeckte Terrassen. Sie sind über den Lift und die Treppe miteinander verbunden und dienen als Pausen- und Gemeinschaftsflächen oder stehen für die Erweiterung zur Verfügung. In dem Szenario einer Erweiterung fehlt dem Gebäude ein gedeckter Ort wo sich Schüler und Lehrpersonen ausserhalb der Klassenzimmer aufhalten können. Die kalte Erschließung wird gesamthaft als nutzbarer Sozialraum betrachtet und richtet sich konsequent auf der Schularealseite. Ab Laubengang treten die Kinder in einem Vorraum zu den Klassenzimmern mit Garderoben und WC. Die Gruppenräume öffnen sich auf den Laubengang, dazu werden alle Klassenzimmer in der äußersten Schicht mit Blick auf die Felder angeordnet.

Das Gebäude ist komplett als Holzbau konzipiert. Das enge Raster der Primärstruktur sichert kurze Tragweiten für die massiven Holzdecken. Die Balken der Primärstruktur werden nach außen weitergeführt und mit dünnen Stahlstützen abgefangen. Der Gebäudeausdruck entsteht primär aus dem Zusammenspiel der eng zusammenstehenden Stützen und den geschwungenen Plateaus. Dunkle Farbtöne werden bei den linearen und helle Farbtöne bei den flächigen Bestandteilen der Konstruktion angewendet. Die Farbgebung



lehnt sich an dem Kontrast der Grau-, Beige- und Weisstöne der Bestandsbauten mit den dunklen Dächern.

Das Preisgericht begrüßt die Suche nach einer Kontinuität in der Konzeption des Projektes. Von der topografischen Interpretation des Ortes, über die Formgebung des Baukörpers bis hin zur Organisation des Gebäudes mit einer kalten Erschließung und Nutzungsschichtung, ist Arcus unverkennbar für diesen Ort gemacht. Das Preisgericht hat sich intensiv mit den pädagogischen Konsequenzen der hier vorgeschlagenen kalten Erschließung auseinandergesetzt. Diese Konzeption steht im Widerspruch mit der aktuellen Tendenz, die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen zu fördern. Dabei schaffen es die Qualitäten der Laubengänge und der Terrassen für das allgemeine Sozialleben der Schule leider nicht, die Mängel in der Zusammenarbeit auszugleichen.

PRIMARSCHULHAUS HOFMATT - Gelterkinden



Schwarzwald 1:5000

Philosophie
Die in den über 10 Jahren von Baur Architekten Max Schwegler entworfene Primarschule Hofmatt ist ein bewusst bewusstes, bewusstes Gebäude, das geprägt ist von starker Transparenz. Das Haus ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren. Es ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren. Es ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren.

Das vorgeschlagene Projekt
Das vorgeschlagene Projekt ist ein bewusst bewusstes, bewusstes Gebäude, das geprägt ist von starker Transparenz. Das Haus ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren. Es ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren. Es ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren.

Die architektonische Struktur
Die architektonische Struktur ist ein bewusst bewusstes, bewusstes Gebäude, das geprägt ist von starker Transparenz. Das Haus ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren. Es ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren. Es ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren.

Die städtebauliche Struktur
Die städtebauliche Struktur ist ein bewusst bewusstes, bewusstes Gebäude, das geprägt ist von starker Transparenz. Das Haus ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren. Es ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren. Es ist ein Gebäude, das in der Lage ist, die Umgebung zu reflektieren und zu integrieren.



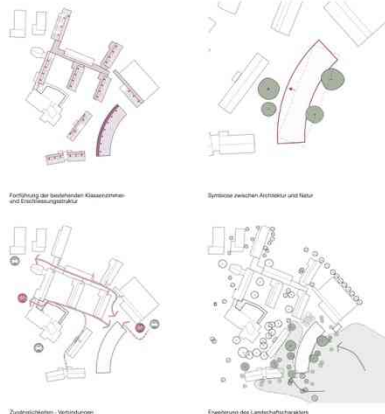
Anschnitt Schulhof 1:200



Stadtkarte 1:500

PRIMARSCHULHAUS HOFMATT - Gelterkinder

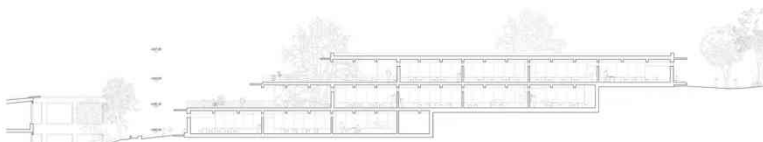
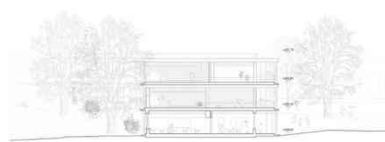
ARCUS



Landschaft

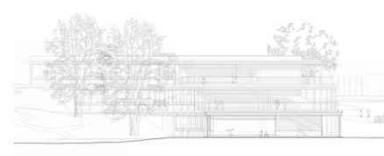
Grundhaltung
Das Haus liegt am optimalen Ort, das bestehende Schulhaus ist ein Teil der Landschaft. Die Gebäude und die umliegenden Natur sind zu einem Ganzen verbunden. Die Natur ist ein Teil der Landschaft und nicht nur ein Hintergrund. Die Natur ist ein Teil der Landschaft und nicht nur ein Hintergrund. Die Natur ist ein Teil der Landschaft und nicht nur ein Hintergrund.

Ausgangspunkt
Das Haus ist ein Teil der Landschaft. Die Gebäude und die umliegenden Natur sind zu einem Ganzen verbunden. Die Natur ist ein Teil der Landschaft und nicht nur ein Hintergrund. Die Natur ist ein Teil der Landschaft und nicht nur ein Hintergrund. Die Natur ist ein Teil der Landschaft und nicht nur ein Hintergrund.

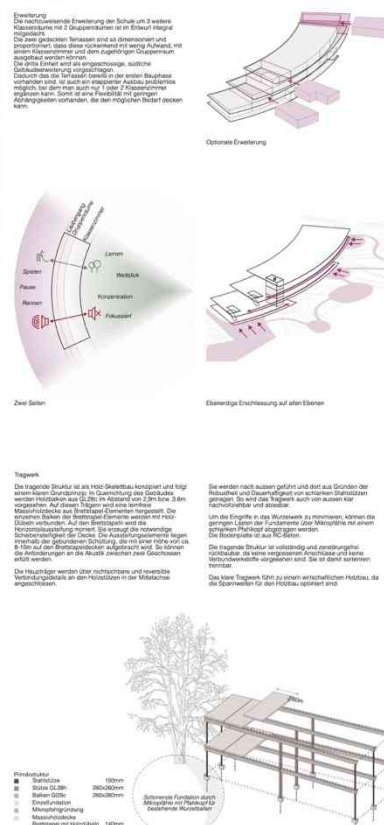


Festsetzungstermin: 1.02.2017

System	System
Systemaufbau 2.00 wie oben beschreiben	40000
Hardware	20000
Lizenzkosten für Systementwicklung	70000
Personal (PL-Einsatz)	100000
Schulung (max. 1.000 Ingenieure)	100000
Betriebskosten	100000
Abschreibung (5 Jahre) auf Systemkosten	40000
Zinsen (5%)	2000000



Article No. 1300



4. Rang / 1. Ankauf

Projekt Nr. 4 «LUV & LEE»

Architektur

OP-ARCH AG

Rautistrasse 33, 8047 Zürich

Hanspeter Oester (PL)

Mitverantwortliche Verfasser: Reto Pfenninger

Massgeblich Beteiligte: Michel Baumann

Landschaftsarchitektur

Nipkow Landschaftsarchitektur

Seefeldstrasse 307, 8008 Zürich

Beat Nipkow

Weitere beigezogene Planer

Büro Thomas Boyle + Partner AG

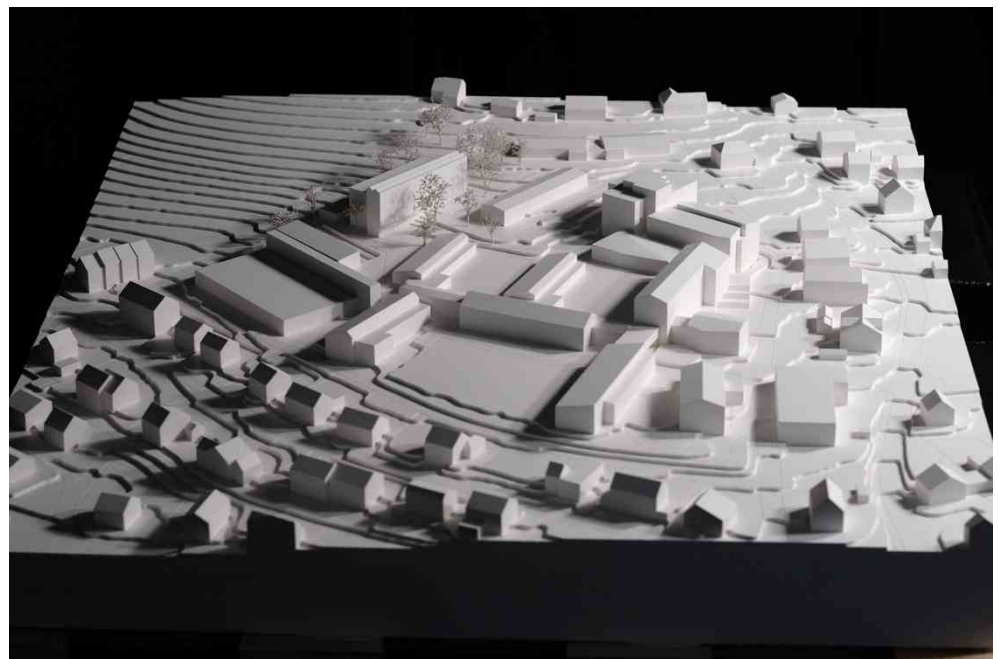
Imfeldstrasse 29, 8037 Zürich

Thomas Boyle

Eicher-Pauli

Eichenweg 6, 4410 Liestal

Andreas Wirz





Luv & Lee ist ein senkrecht in den Hang geschobener sehr eleganter, viergeschossiger Baukörper, der die Höhe des Volumens der Sekundarschule aufnimmt und in der Längenausdehnung die Physiognomie der raumgreifenden Flügelbauten des restlichen Bestandes. Der hohe Längsbaukörper vermag der Gesamtanlage einen interessanten Rücken und Abschluss nach Südosten zu geben und setzt im Ganzen so einen neuartigen und dennoch sinnfälligen Akzent. In zwei Höhen gegliedert, entwickelt der Baukörper einen höheren, mit einem 'Zickzackgiebel' begrenzten Teil in das Areal nach Nordwesten und einen niedrigeren Baukörper nach Südosten in die Landschaft. Im Erdgeschoss erreicht man einen Eingang im Nordosten, eine breite Freitreppe führt hinauf und erreicht einen zweiten Eingang im 1. Obergeschoss im Südwesten. Das Ganze wirkt wie ein in die Anlage gerichtetes Schild, das - auf den Titel Luv & Lee bezogen - den Südostwind fernzuhalten vermag.

Die Innenwelt ist als klassischer Einbund gegliedert durch eine Kombizone, einen breiten Flur mit Arbeitsplätzen und WC's nach Nordwesten in Richtung Schulanlage und den Verband aus Klassenräumen und Gruppenräumen nach Südosten. Die Klassen sind dabei stirnseitig belichtet. Am Ende des Flures befinden sich jeweils breite Treppenräume. Für eine geplante Erweiterung kann das Projekt im 4. Geschoss des niedrigeren Baukörpers vervollständigt werden, ohne dass eine Erschliessung neu gefasst werden müsste. Der auf dem Dach projektierte, mit Solparpanelen partiell gedeckte Schulgarten stellt eine interessante Programmerweiterung dar. Auf eine Unterkellerung wird verzichtet. Die im positiven Sinne fast lapidare innere Aufteilung ist langfristig flexibel und unterschiedlich bespielbar.

Die horizontal gegliederte, hellgrau lasierte Holzfassade besteht aus hellen Bandfenstern und hellen, auf den Längsseiten horizontal durchlaufenden vertikal geschalteten Brüstungsbändern. Horizontale, blechgedeckte Holzsimse schützen die Fassade und gliedern den Baukörper. Die unbelichteten Stirnfassaden zeichnen die Physiognomie der beiden Baukörper markant als Schnittfigur. Eine feine gelbe Linie begrenzt die Brüstungen und läuft um den gesamten Baukörper herum. Als Sonnenschutz sind die Klassenräume nach Südosten mit Fallarmmarkiesen ausgestattet, der Flurbereich nach Nordwesten mit Vertikalsloten, deren vorgehängte Konstruktion die Nordwestfassade massgeblich in ihrem Ausdruck prägt. Vor den nach Südosten orientierten Klassenzimmern ist zu erwarten, dass die Fallarmmarkiesen wegen des sehr kräftigen Lichteinfalls in dieser Orientierung häufig geschlossen sein müssen, während der Flurbereich nach Nordwesten den Sonnenschutz nur in den Abendstunden benötigt. Die Fassade des oberen Geschosses mit dem Schulgarten dahinter ist trotz Verglasung nach hinten 'kalt' und würde auch im erweiterten, ausgebauten Fall wohl als eine Art Laubengang die Klassenzimmer erschliessen. Der genaue Verlauf der Dämmebene wäre in diesem Fall genauer zu prüfen.



Eine Innenraumdarstellung verspricht atmosphärisch eine klar gegliederte und angenehm grosszügige Stimmung im Inneren, aus fein aufeinander abgestimmten Primärmaterialien. Ein grosses Kreuz aus gelbem Stahl, das die Langsaussteifung des Baukörpers sichert, prägt den Ausdruck im Inneren deutlich.

Die einfache Bauweise aus Holz und wenigen, wiederverwendbaren, vorgefertigten Beton- und Stahlelementen, verspricht eine kostengünstige und nachhaltige Konstruktion. Die teilweise grossflächigen Holzfassaden altern in den unterschiedlichen Himmelsrichtungen je nach verwendeter Lasur vermutlich stark unterschiedlich. Im Innenraum wechseln sich Industrieparkett und ein Anhydrit in den Erschliessungsräumen ab. Lediglich die Stirnfassaden sind massiver Beton und geben dem ganzen Bau ein Minimum an Speichermasse.

Das grosszügige, langgestreckte und hohe Volumen begrenzt die Gesamtanlage ebenso selbstbewusst wie sinnfällig und vermag ein ansprechend proportioniertes Zeichen für einen neuen, zeitgerechten Schulhauskörper in die Anlage zu integrieren. Die Grösse des Flächenangebotes, die einseitige, abgewandte Südorientierung der Klassen und die Laubengangerschliessung im Falle der Erweiterung wird von der Jury kritisch beurteilt.



Situation - 1:500

LUV & LEE

Landschaft

Der Charakter des Schulkomplexes Gelterkinden wird mit dem Erreichte aus einer Reihe gestärkt. Das Wesen der architektonischen und landschaftsarchitektonischen Interventionen orientiert sich an minimalistischen und nachhaltigen Prinzipien. Die Bestandssituation wird weitgehend erhalten und punktuell behutsam den neuen Bedürfnissen angepasst. In diesem Sinn kann die bestehende Topografie übernommen und die Erschließung mit geringfügigen Anpassungen belassen werden. Insgesamt wird der Größtenanteil mit naturnaher und artenreicher Bäumelemente maximal ausgenutzt und werden die angrenzenden Bereiche soweit möglich entsiegelt und mit Kombilandschaft versehen.

Die lokale Vegetationsstruktur mit Bäumen und Sträuchern auf dem Anbau wird mit freigelegten Gruppen von Eichen und Birken für die räumliche Integration des Schulbaus ergänzt um den Biotopcharakter zu erhalten und der Hitzebelastung auf dem Schulareal entgegenzuwirken. Siegelgehalt und in den Zugangsflächen und entlang den Grünflächen durch den Aufenthalt, Spiel und Sport findet auf den vorhandenen Pausenflächen statt. Die zurückhaltenden Gestaltungsmassnahmen im Freiraum unterstützen das Ziel der kostenoptimalen Umsetzung.

Ergötzt, bauliche Nähe und räumliche Weite

Das Areal der Primarschule Gelterkinden ist seit in die südliche Hanglage des Ergötztal eingebettet. Ihre terrassierte Anlage mit flachen Schulbauten und offenen Verbindungsebenen bietet spannende Aus- und Durchblicke in die bewegte Siedlungslandschaft des Oberbühlertals. Das Bauland für die Schülerweitung ist direkt an den Pausenplatz der Primarschule angebunden und profitiert von der leicht erhöhten Lage an der Schnittstelle zwischen kleinräumlicher Schullandschaft und der Weite des Ergötztal - Fluktuert von der einströmenden Kaskade, die den natürlichen Aufwind ins Schulland markiert. Der Erntebereich besetzt den Ort des beherrschenden Schulplatzes, der Hauptzugang mit geöffneter Vorzone liegt neu in direktem Bezug zum Pausenplatz. Ein Nebeneingang in rückwärtigen Bereich führt in die Ausbauten. Dazwischen entsteht entlang der Längsfassade ein terrassierter Außenbereich, der an den Pausenplatz anschliesst.

Architektur, Struktur und Landschaft

Das neue Schulhaus reagiert auf die unterschiedlichen Lagepositionen des Ortes mit einer zweigeschossigen räumlichen Gliederung. Nach Nordwesten zur Schullandschaft orientiert, lag die schmale «Kombi»-Zone, welche die Erschließung des Gartens, Naturräume und zusätzlich informelle Arbeitsplätze aufnimmt.

Die Treppen führen bis auf das Dach, wo unter einer transparenten PV gedeckten Pergola eine geschützte Terrasse mit kleinen Pflanzengassen liegt. Damit stellt bereits heute die Erschließung für eine künftige Erweiterung um drei Klassen bereit. Eine kleine Vorinvestition mit grossem Mehrwert heute als Freizeitzustieg mit Energiegewinnung, wegen zur Schullandschaft mit der geringsten Eingriffstiefe und Bauzeit.

Die breitere Raumschicht, nach Südosten orientiert, beherbergt die Klassen- und Gruppenräume, welche in die Weite des Ergötztal - Fluktuert von der einströmenden Kaskade, die den natürlichen Aufwind ins Schulland markiert. Der Erntebereich besetzt den Ort des beherrschenden Schulplatzes, der Hauptzugang mit geöffneter Vorzone liegt neu in direktem Bezug zum Pausenplatz. Ein Nebeneingang in rückwärtigen Bereich führt in die Ausbauten. Dazwischen entsteht entlang der Längsfassade ein terrassierter Außenbereich, der an den Pausenplatz anschliesst.

Der Gebäudeausdruck wird durch die Leuchtaufbauten geprägt. Die Holzbauelemente der Längswände sind mit hinterleuchteten Holzschalen und Holz-Metal-Fensterbänken versehen, die stromlosen, konstanten Bäumen sind mit denselben hinterleuchteten, vorverleuchteten Holzschalen versehen.

Längswände, blechgedeckte Holzmassen sind Witterungsschutz für die Holzfassaden, die Lüftungsfähigkeit und den aussergewöhnlichen Sonnenwärmeeffekt. Die Schallenergie lässt sich nach Aussehen frei, während vor der Kombi-Verkleidung vorgesehen sind, welche aufgrund der Nordwest-Orientierung nur über den horizontalen Lüftungsfeld weiterhin einen optischen Aussehen erzeugen.

Struktur, Technik und Kreislaufwirtschaft

Die beiden Raumschichten sind entsprechend ihrer Funktion für sich strukturiert und technisch differenziert ausgebildet, auf ein Minimum an Ressourcenverbrauch ausgelegt und damit auch aus wirtschaftlicher Sicht optimiert. So weist die Kombi-Zone, für welche wir eine reduzierte Last- und Schallanforderung annehmen, mit ihren kleinen Spannweiten eine Holzhülle auf, auf denen schmale Sperrholzelemente mit schwimmenden Anhydridträger liegen. An den beiden Seiten liegen die Treppenhäuser und Eingänge, welche unbeheizt und mit einfacher Verguss als Wandfläche und Klimapuffer dienen.

Nicht zuletzt tragen Struktur- wie Technikkonzept zugehörigen Anforderungen an die Kreislaufwirtschaft Rechnung: mittels einer vorfabrizierten Bauelemente, dem Einsatz baubiologisch einwandfreier Materialien,

einer weitreichenden Systemtrennung und eines niedrigen Verschleißgrades können nach Erreichen der Lebensdauer ein grosser Teil der baulichen Komponenten einer neuen Verwendung zugeführt oder recycelt werden.

Materialität und Behaglichkeit

Während das Tragwerk aus Holz und teilweise aus Beton vorgefertigt wird, sorgen nichttragende, raumhüllende Leinwandwände für thermische Speichermasse und eine ausgeglichene Luftfeuchtigkeit. Beides sind entscheidende Kriterien für ein gesundes Raumklima, unterstützt durch die natürliche Belüftung und Nachtausschüttung, sowie die grosszügige Tageslichtversorgung innerhalb des schmalen Gebäudes. Innerhalb der Kombi-Zone, welche seiner Funktion architektonisch, technisch und wirtschaftlich am angemessen ist. Die Oberflächen sind in ihrer Optik und Haptik so verarbeitet wie möglich und vermitteln eine behagliche Raumumgebung. Die breitere Raumschicht mit den Klassenräumen und den grossen Spannweiten wird strukturell von vorfabrizierten Betonstützen und -trägern gebildet. Darauf liegen Holzrippendecken mit schwimmenden Anhydridträger und Industrierippen.

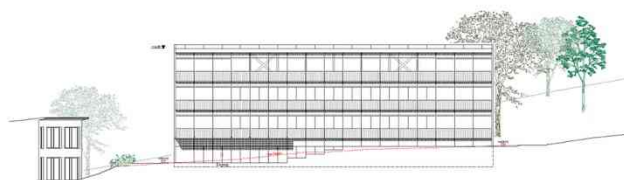
Brandschutz

Das räumliche Konzept ermöglicht die Ausbildung von geschlossenen Brandschritten. Diese halten mit jeweils zwei geschlossenen Fluchtreppen, welche direkt ins Freie führen, die maximalen Fluchwege problemlos ein. Innerhalb eines Geschosses bestehen mit Ausnahme der Nassräume keine Brandschutzanforderungen an Trennwände, Türen und Vergüsse. Der Erschließungs- und Gartenbereich kann als Kombi-Zone für den Schulland genutzt werden. Wird ein Feuer Raumabschluss zwischen den beiden Gruppenräumen gewünscht, kann mittels einer zusätzlichen Tür in denjenigen Klassenraum, welches am Treppenhauseingang, die Entfaltung über maximal zwei Räume gewährleistet werden. Durch die natürliche Belüftung beschleunigen sich vertikale Techniken auf ein Minimum, wenn das Schulkonzept kam Brandschutzmassnahmen erfordert. Sollte eine mechanische Lüftung gewünscht werden, kann die Medienführung auf einfache Art innerhalb der Schulkasse der Schulkasse gelöst werden, wodurch kaum Brandschutzmassnahmen mit geschlossenen Brandschutzklappen technisch relativ einfach, wenn auch nicht ganz günstig, zu realisieren sind.

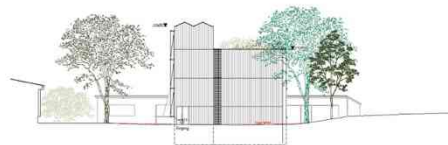
Projektwettbewerb Primarschule Hofmatt, Gelterkinden
LSP & LEE



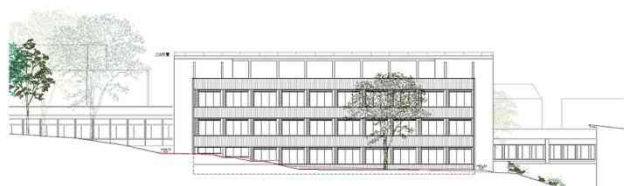
Projektwettbewerb Primarschule Hofmatt, Gelterkinden
LSP & LSE



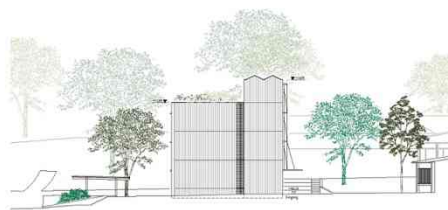
Fassade West - 1:200



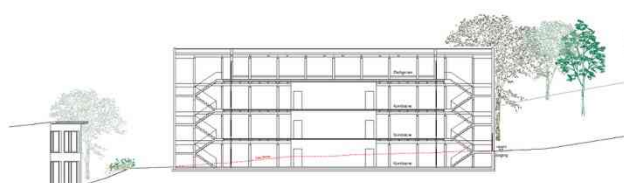
Fassade Süd - 1:200



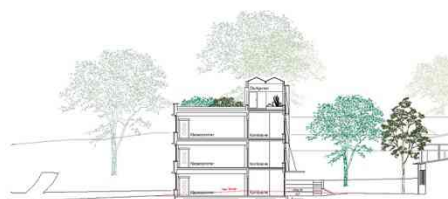
Fassade Ost - 1:200



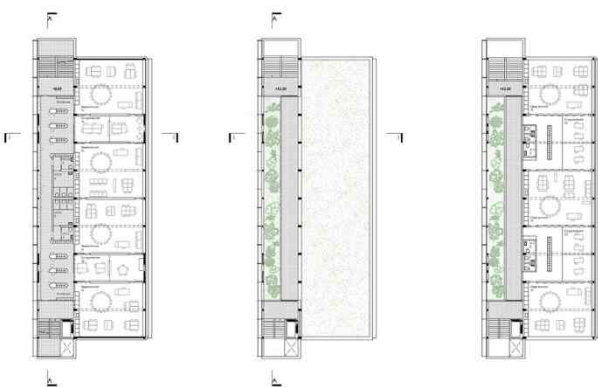
Fassade Nord - 1:200



Schnitt A-A - 1:200



Schnitt I-I - 1:200



2. Obergeschoss - 1:200

3. Obergeschoss - 1:200

3. OG Erweiterung - 1:200



Kombizone eines Klassenclusters





Tragwerk

Im Konzept der Tragkonstruktion steht die innovative Nutzung des Zusammenbaus der Bauteile im Mittelpunkt. Dabei wird auch eine nachhaltige Materialisierung erzielt. Nur Bauteile im Terrain und die Stützwände sind in Ordnung, alle weiteren Elemente der Konstruktion bestehen aus Holz oder aus demontierbaren und wiederverwendbaren Betonsteinen und Stahlprofilen. Das primäre Tragwerk bildet ein Stützsystem aus vorfabrizierten Betonstützen und -bündeln. Gelände-Veränderungen ermöglichen eine einfache zukünftige Demontage. Auf den Böden liegen im Fall grosser Spannweiten (Klassenzimmer) Holztrippendecken, bei kleinen Spannweiten (Kombiklassen) Balkenlagen mit Sperrholzdecken.

Die Ausrichtung wird in Querrichtung durch die Stützwände und in Längsrichtung durch vier Wandraumbündel mit Kreuzen aus Stahl gewährleistet. Die Treppentische mit ausragenden Zwischenpodesten werden als demontierbare Betonsteine erstellt.

Gebäudetechnik

Energieversorgung und Wärmeverteilung

Die Wärme- und Kälteversorgung erfolgt ab dem lokalen Fernwärmenetz. Die Verteilung erfolgt in vertikalen Stützströmen in der modernen Schräglage direkt zu den Wärmeabgabelementen an der Decke. Diese übernehmen die Beheizung der Räume und dienen auch als Träger für die Beleuchtung und kontrollieren die Raumklima. Die Wärme wird ab der kalten Fernwärme bezogen.

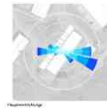
Eigenstrom-Erzeugung

Für die Eigenstromerzeugung wird eine PV-Anlage auf dem Dach des Erschliessungsbereichs positioniert.

Der anfallende Strom wird direkt in der Schulleitung genutzt. Eine Erweiterung der PV-Anlage über das Dach der zukünftigen Aufstockung ist bei Bedarf einfach möglich.

Lüftung

Die Hauptwindrichtungen des Gebiets werden nach dem Lee- und Lee-Prinzip auf einfache Art zur natürlichen Querkühlung und Nachkühlung aller Nutzflächen genutzt. Dazu genügen angepasste Fensterlängen an beiden Längsseiten und passende schallgedämmte Lüftungseinrichtungen zwischen den Räumlichkeiten. Die Lüftungsfälle werden über CO₂- und Aussenluftfühler gesteuert. Wänschen die Nutzer einen erhöhten Luftwechsel, stehen Fensterlängen zur Verfügung.



Raumklima

Grosszügige Fenster bewirken eine ideale Tagesbeleuchtung bis tief in das Gebäude. Eine externe Beschattung ermöglicht eine einfache Raumklima-Steuerung mit minimalem Energieaufwand.

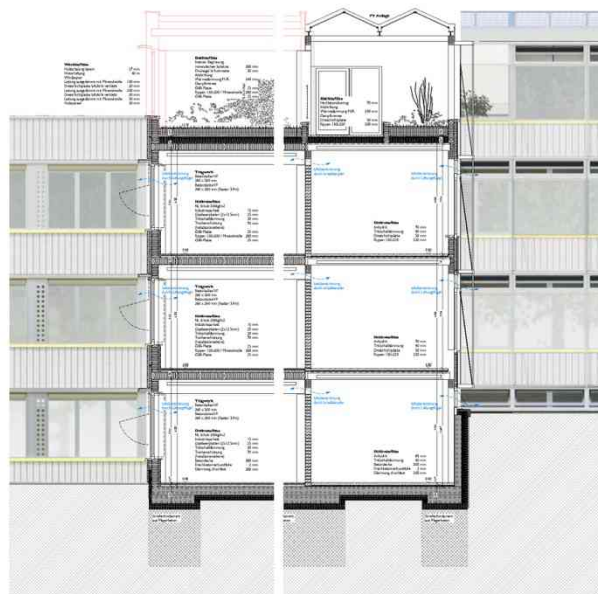
Der Einsatz der Niedertemperatur-Heizflächen an den Decken, die natürliche Lüftung und die feuchtigkeitserhaltenden Lehmputzwände führen zu einer hohen Luftqualität für die Nutzer.

Wasser-Management

Ab dem Netzanschluss erfolgt eine Verteilung auf Nassebenen im Erschliessungsbereich. Die in den Nassebenen (Lavabos) anfallende Grauwasser wird gefasst, aufbereitet und für die Bewässerung der Bepflanzung des Dachs und der Umgebung bereitgestellt. Dadurch kann auch in Zeiten mit Wasserknappheit eine natürliche Bewässerung erfolgen. Das Dachwasser wird durch eine ausgeprägte Regenwasserwanne direkt auf dem Dach zurückgeleitet.



Dachgarten



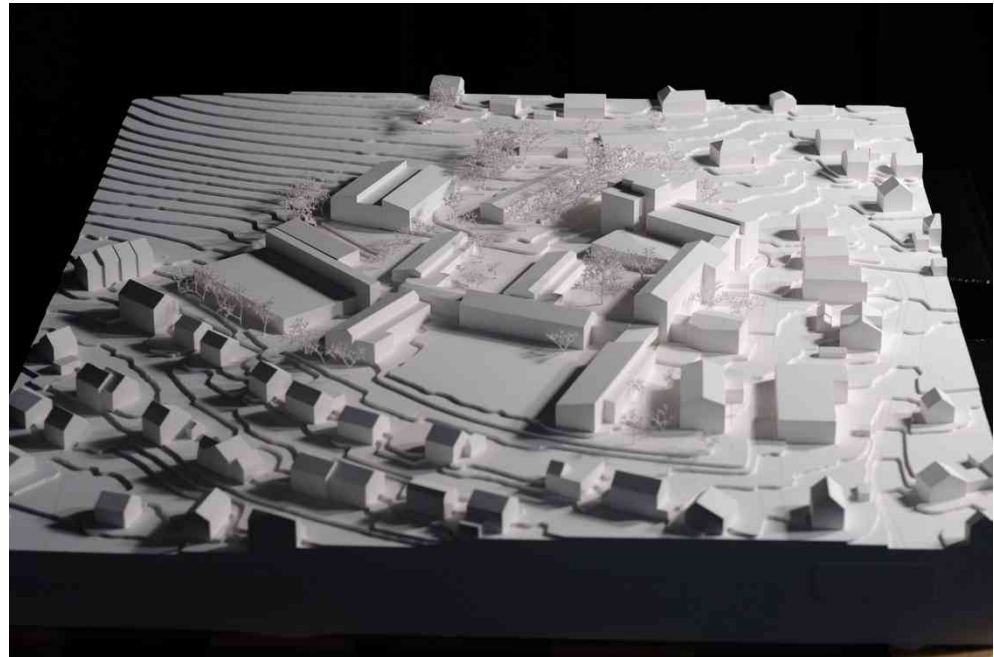
5. Rang / 4. Preis

Projekt Nr. 5 «KALINA»

Architektur

Alessandro Luraschi Architekten

Meientalstrasse 78, 8048 Zürich



Das Verfassersteam positioniert das Projekt «Kalina» senkrecht zur Topografie und passt es massgenau ins Terrain ein. Die nördliche Setzung generiert einen verhältnismässig kleinen Vorbereich vor dem Haupteingang als Ankunfts- und Pausenplatz. Die Primarschule über die beiden vorgeschlagenen Wege des Grünkorridders zu erschliessen, entspricht nicht dem Ziel einem für die Primarschüler eigenen Schulweg, wie er heute über die gedeckte Verbindung besteht.

Ein Nebeneingang im Westen erschliesst den seitlichen Pausenhof mit Regengarten. Direkt am Bündtenweg sind die Parkplätze für die Anlieferung und ein gedecktes Parking für Velo & Mofa. Die bestehenden Vegetationsstrukturen werden mit dem Regengarten und der Fassadenbegrünungen erweitert und punktuell mit Bäumen ergänzt. Im Bereich des bestehenden Pausenplatzes sind bepflanzte Kiesinseln angelegt. Der Pumptrakt und der Verkehrsgarten bleiben weitgehend erhalten. Die erweiterte Strukturvielfalt ermöglicht vielfältige Nutzungen.

Das zweigeschossige Gebäude ist ein weiterer Mosaikstein auf dem bestehenden Primarschulareal, welcher weder volumetrisch noch im Ausdruck einen extravaganten Auftritt



sucht. Der Ersatzbau wird als unpräntiöses Weiterbauen mit elementaren Werten verstanden. Der Vorschlag orientiert sich auch bezüglich der Konstruktion am vorhandenen Einfachen des Bestandes. Die Schulräume inklusive der Erweiterung auf nur zwei Geschosse zu verteilen, hat betrieblich Vorteile, generiert jedoch einen sehr flächenintensiven Fussabdruck.

Die Gesamterscheinung mit den vertikal gegliederten Längsfassaden und den Fensterausfachungen mit Brüstungen aus gewellten Faserzementplatten hat eine Leichtigkeit, die sich bis über das Dach mit den aufgesetzten PV-Elementen erstreckt. Das Äussere ist ein inneres Abbild der hölzernen Tragstruktur mit ökonomischen Spannweiten von 4.40m. Mit dem gewählten Stützenraster ist auch in Zukunft eine flexible Raumeinteilung möglich. Der Querschnitt verdeutlicht die funktionelle Logik des Gebäudes. Mit den beiden flankierenden 'Fingerbauten' und dem Mittelbau hat das dreiteilige Volumen eine angemessene Massstäblichkeit und bindet sich gut ins Gefüge der vorhandenen Schulbauten ein. Die attraktive zweiseitige Belichtung der Haupträume des Obergeschosses über die hochliegenden Seitenfenster und die Fassaden wird durch das Wechselspiel von Flach- und Schrägdach ermöglicht. Das Atrium im Mittelbau belichtet die zentrale Treppe bis ins Erdgeschoss. Die Grundrisse sind behindertengängig, übersichtlich und kompakt organisiert. Die alternierend angeordneten Klassenzimmer und Gruppenräume bilden auf den Geschossen Raumfiguren, welche über die verglasten Gruppenräume belichtet sind. Alle Klassenzimmer und Gruppenräume sind direkt vom zentralen Erschliessungsraum aus erschlossen. Sie sind nutzungsneutral und flexibel bespielbar. Die sehr nahe nebeneinander angeordneten Zimmertüren dürfen zeitweilig zu kleinen Staus führen. Der seitliche Eingang im oberen Geschoss hingegen leistet einen wichtigen Beitrag zur Entspannung des Verkehrsflusses im Tagesbetrieb. Bei der eingeschossigen Erweiterung im Süden sind die Zirkulationsflächen für die zu bewältigenden Schüler zu knapp bemessen. Etliche Hinweise zeugen von der Absicht, mit einem geringen CO₂-Ausstoss nachhaltig zu bauen. Ein wirkungsvoller Beitrag dabei ist der geringe Aushub. Zudem kommt das Projekt als Holzbau mit wenig Beton aus. Die Bauweise im Trennsystem mit leichten und CO₂ armen Materialien ist zeitgemäss. Um der Überhitzung des Leichtbaus mit Speichermasse entgegenzuwirken, sind in der Dachkonstruktion Betonplatten eingebaut. Die geschliffenen Böden aus Lehm lassen ein angenehmes Raumklima erwarten.

«Kalina» präsentiert sich als sorgfältiges Projekt, dass sich sensibel in den Bestand integriert und daraus differenzierte Lösungen entwickelt. Ungünstig hingegen ist die flächige Erscheinung und der übermässig grosse Fussabdruck.



Projektwettbewerb Primarschulhaus Hofmatt, Gelterkinden



SCHULELAGE - KONTEXT

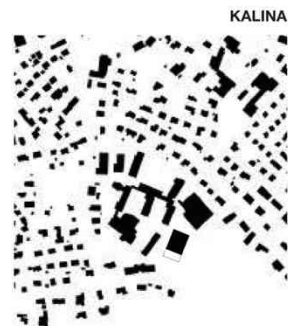
In der südlichen Randlage des Hofmatt in Gelterkinden gelegen, liegt die Primarschule Hofmatt an der Grenze zum Wald. Die Schule ist ein Teil des Hofmatt, das als ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen gedacht ist. Die Schule ist ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen. Die Schule ist ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen.

GRUNDGESAMHEIT

Die Grundgesamtheit der Schule ist ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen. Die Schule ist ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen. Die Schule ist ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen.

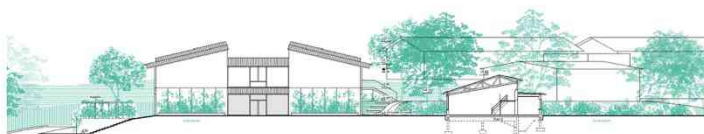
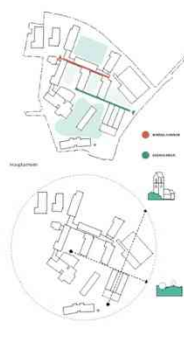
UMGEBUNG

Die Umgebung der Schule ist ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen. Die Schule ist ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen. Die Schule ist ein Ort der Begegnung und der Integration der Kinder und der Erwachsenen.

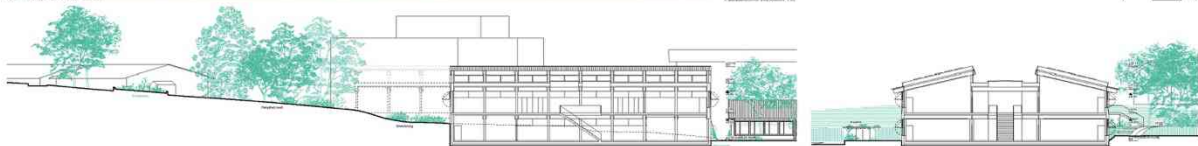


KALINA

Strukturplan 1:1000



Projektwettbewerb Primarschulhaus Hofmatt, Gelterkinden



NACHWORT

Der Entwurf der Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt. Die Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt. Die Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt.

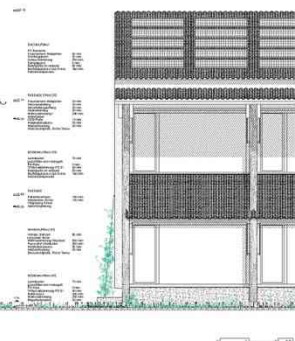
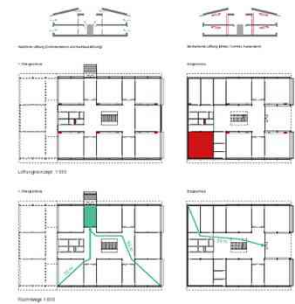
DESIGN

Die Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt. Die Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt. Die Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt.

PROJEKT

Die Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt. Die Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt. Die Hofmatt Primarschule ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder und der Lehrer in den Mittelpunkt stellt.

KALINA



11. WEITERE PROJEKTE

11.1 3. RUNDGANG

Projekt Nr. 8 «OSTENDE»

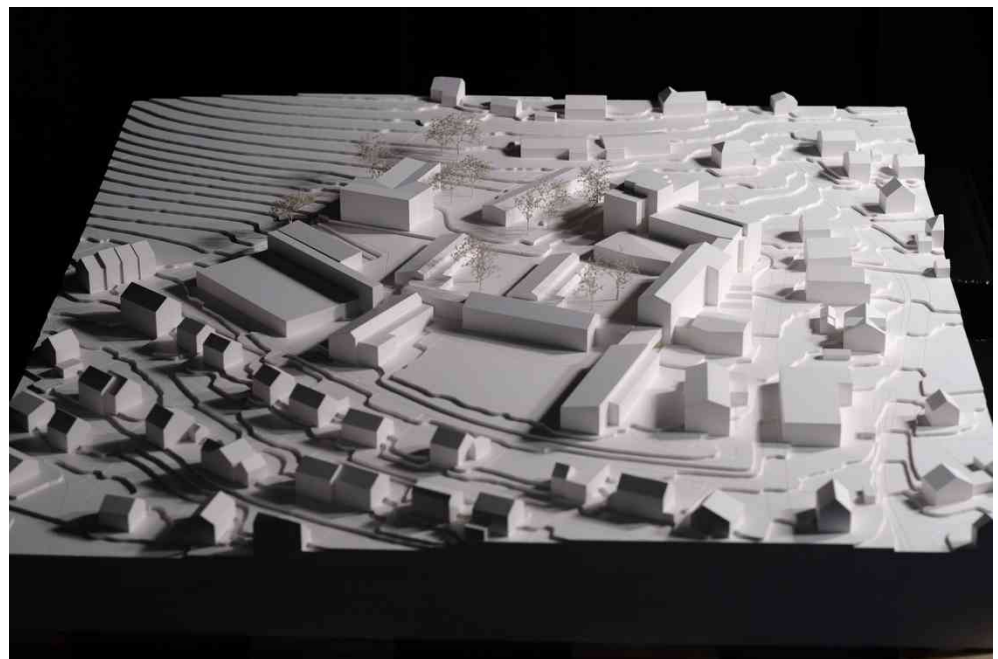
Architektur

Litscher Architekten GmbH

Röntgenstrasse 44, 8005 Zürich

Martin Litscher

Massgeblich Beteiligte: Noelia Sanchez, Joao Torres



Projekt Nr. 13 «MEIN NEUER SCHULFREUND»

Architektur

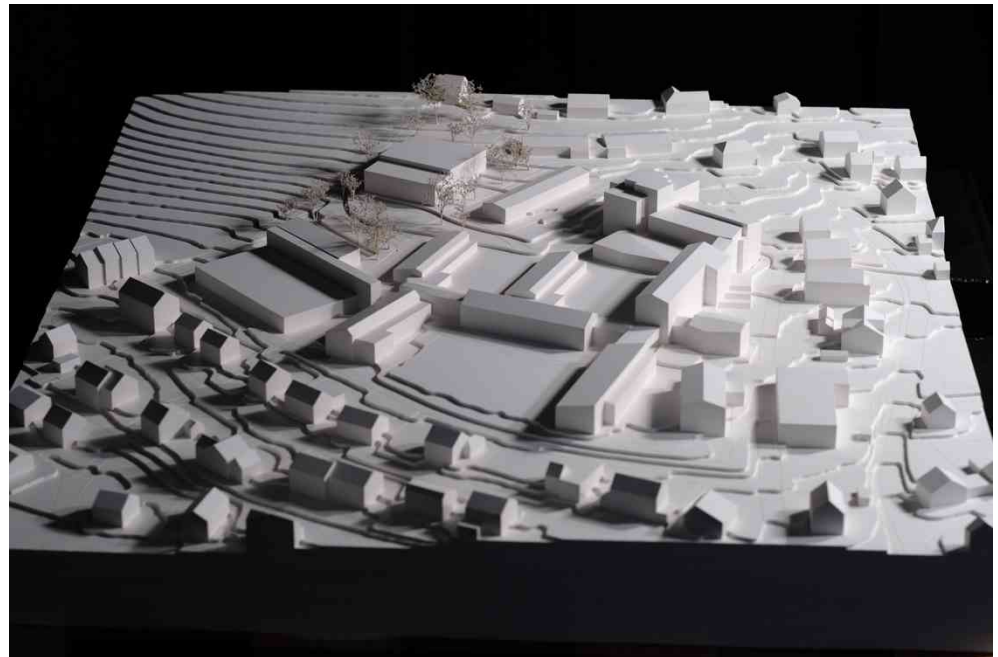
Claudia Schermesser, dipl. Architektin Eth SIA

Oeschger Schermesser Architekten, os.arch GmbH

Weberstrasse 12, 8004 Zürich

Mitverantwortliche Verfasser: Christian Oeschger, dipl. Architekt HTL AA

Massgeblich Beteiligte: Margaux Clivaz, Architektin HES-SO Fribourg



Projekt Nr. 22 «PINOCCHIO»

Architektur

Bienert Kintat Architekten GmbH

Projektleitung: Volker Bienert, Dipl. Ing. Architekt BUW SIA

Mitverantwortliche Verfasser: Susann Kintat, Dipl. Ing. Architektin BUW SIA

Landschaftsarchitektur

Cucrowicz Landschaften / Schaffhausen / Markus Cucrowicz

Weitere beigezogene Planer

B3 Kolb / Romanshorn / Christoph Angehrn



11.2 2. RUNDGANG

Projekt Nr. 1 «WURZELN UND FLÜGEL»

Architektur

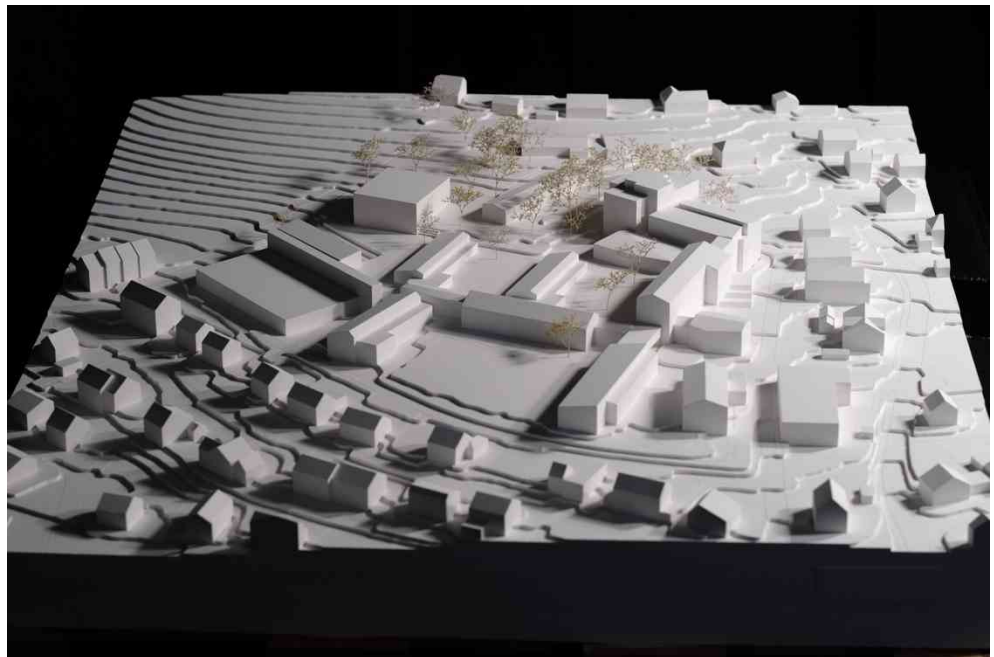
atelier piresförster GmbH

Bäumleingasse 9, 4051 Basel

Projektleitung: Guilherme Pires, Katinka Förster

Weitere beigezogene Planer

ZPF Ingenieure AG / Basel / Tillmann Nicodemus, Tobias Huber



Projekt Nr. 11 «EN PLEIN AIR»

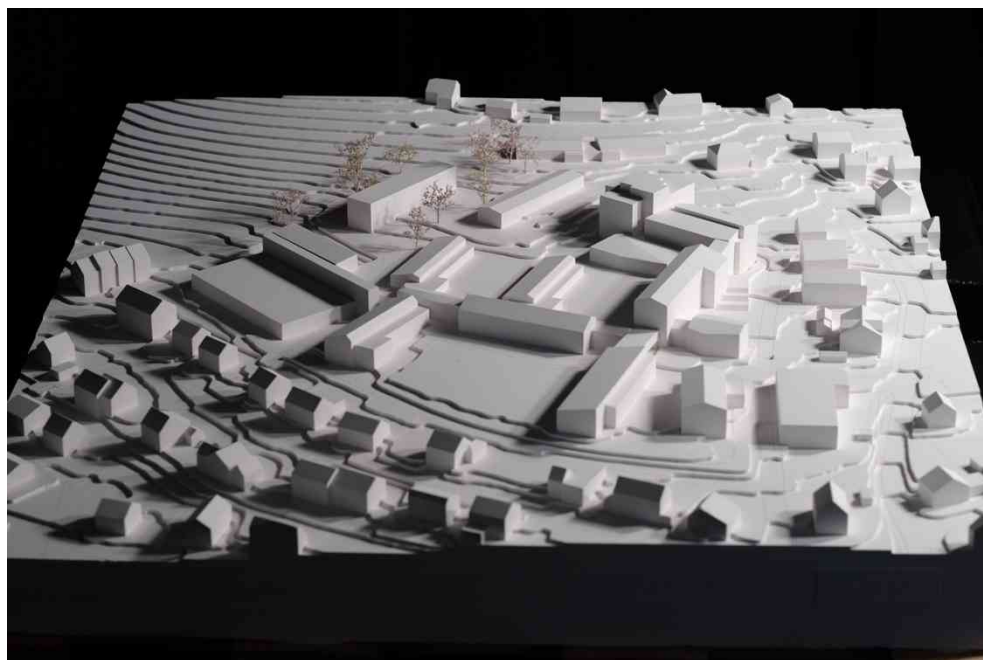
Architektur

Stadler Zlokapa GmbH

Vogesenstrasse 104, 4056 Basel

Srdjan Zlokapa, Magdalena Stalder

Massgeblich Beteteiligte: Emmanuel Gnagne



Projekt Nr. 15 «FUCHUR»

Architektur

Stefan Roggo und Christoph Widmer ETH SIA GmbH

Mitverantwortliche Verfasser: Stefan Roggo, Christoph Widmer

Massgeblich Beteiligte: Samuel Dayer, Christina Ruckstuhl, Fortunat Cavigelli

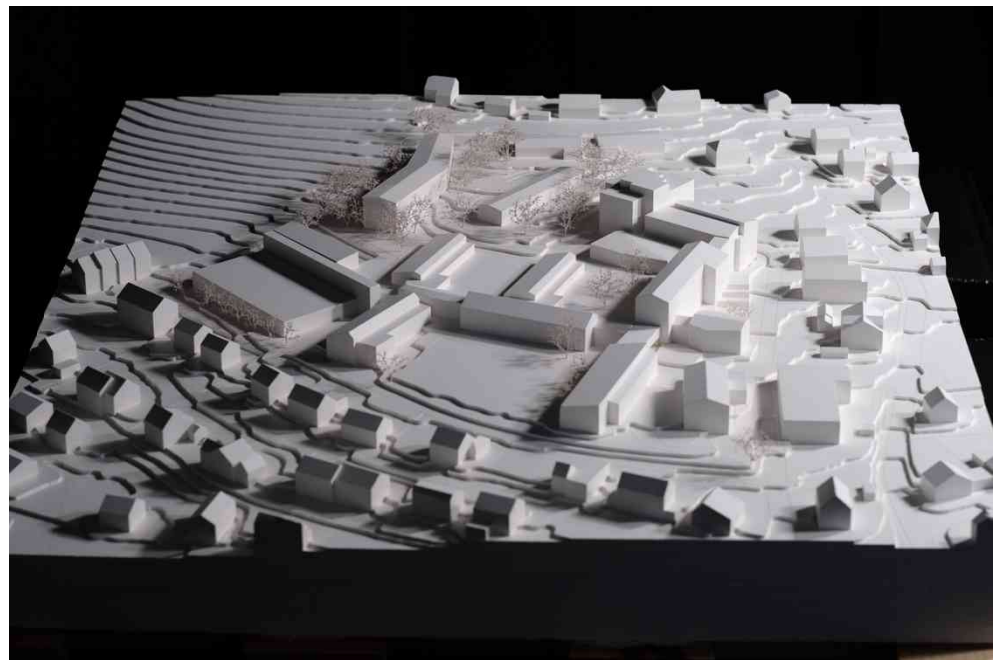
Landschaftsarchitektur

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG / 8004 Zürich / Andreas Geser

Weitere beigezogene Planer

garzon consilium gmbh / 8166 Niederweningen / Alberto Garzon

Amstein + Walthert AG / 8050 Zürich / Erik Salvoldi

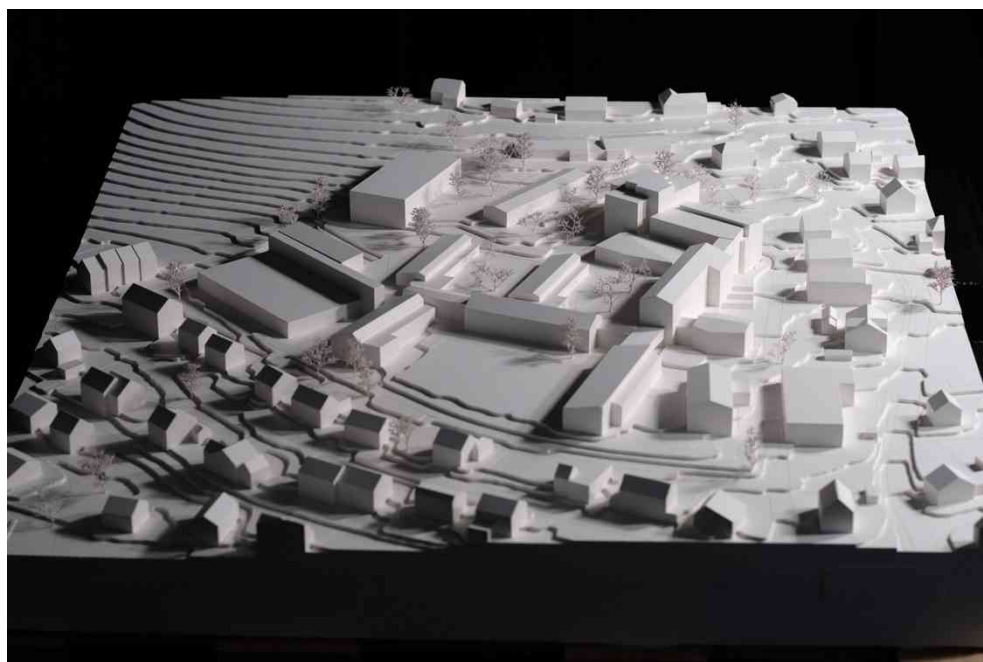


Projekt Nr. 20 «FRIEDA»

Architektur

Eric Sommerlatte Architekt

Anwandstrasse 30, 8004 Zürich



11.3 1. RUNDGANG

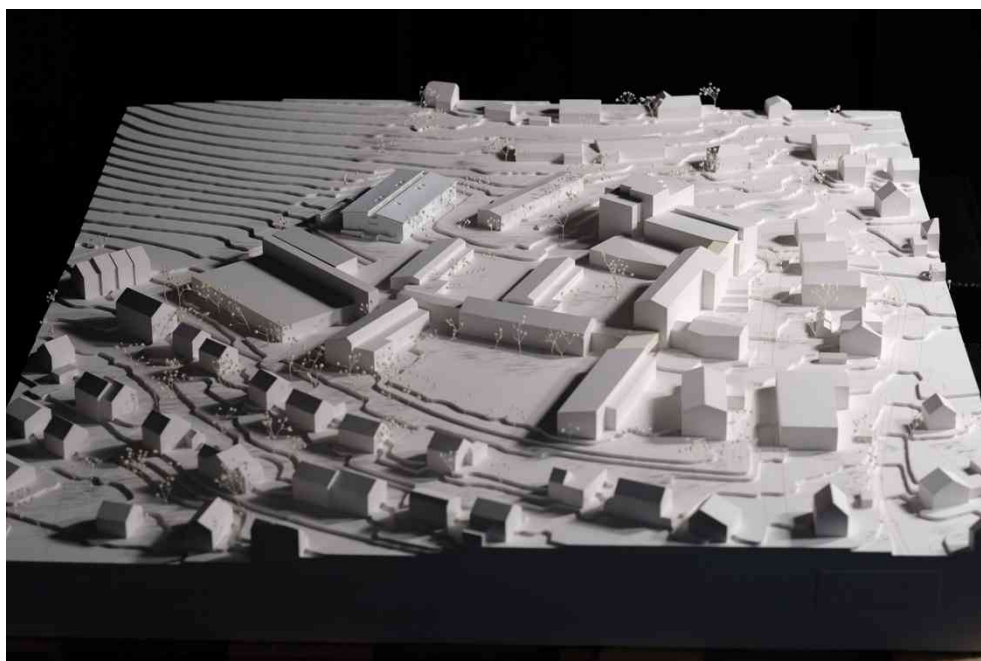
Projekt Nr. 2 «AKADEMIPHÄRE»

Architektur

Hayashi Allemann Architect & Associates

Dorfstrasse 54, 8212 Nohl

Kohei Hayashi (PL)



Projekt Nr. 3 «PUNKT GENAU»

Architektur

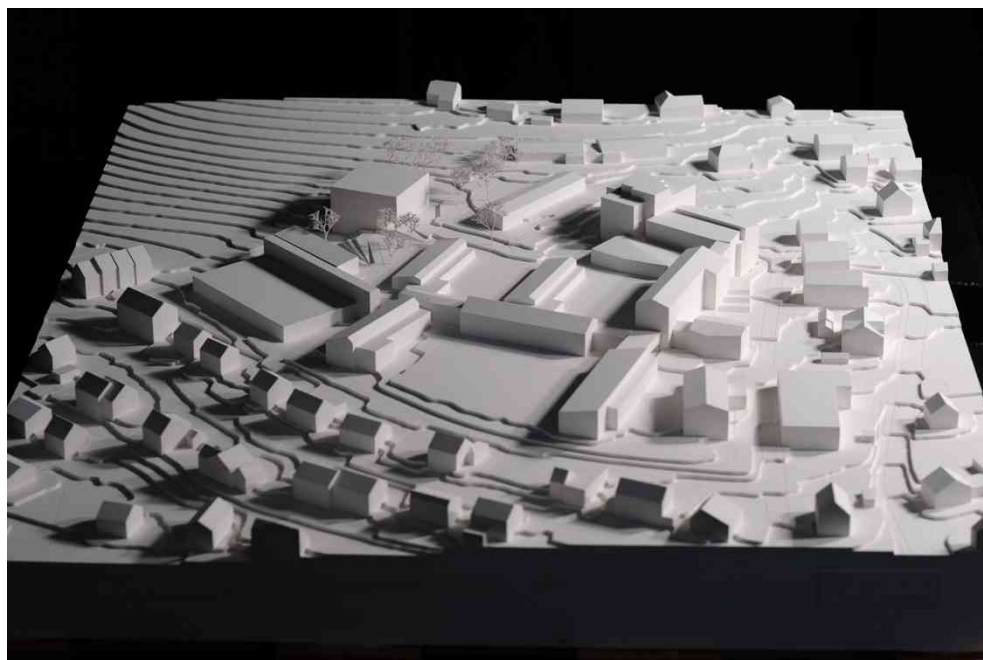
Vogel Architekten

Baslerstrasse 15, 4310 Rheinfelden

Remo Vogel

Mitverantwortliche Verfasser: Silvia Branzi

Massgeblich Beteiligte: Korinna Luis, Timo Schwendimann



Projekt Nr. 6 «TOM & JERRY»

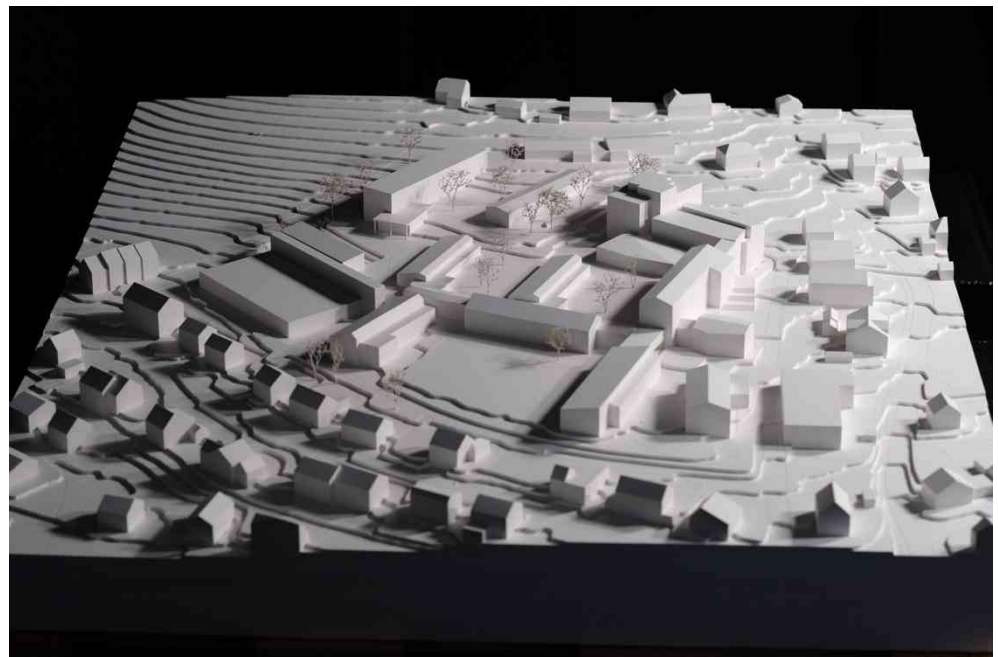
Architektur

ARGE, Conrad Kersting und Jacob Höppner

Weitere beigezogene Planer

Studo Fanny Brandauer / Berlin / Fanny Brandauer

Waldhauer + Hermann, HLK / Basel / Pascal Emhardt



Projekt Nr. 7 «RÄPPLI»

Architektur

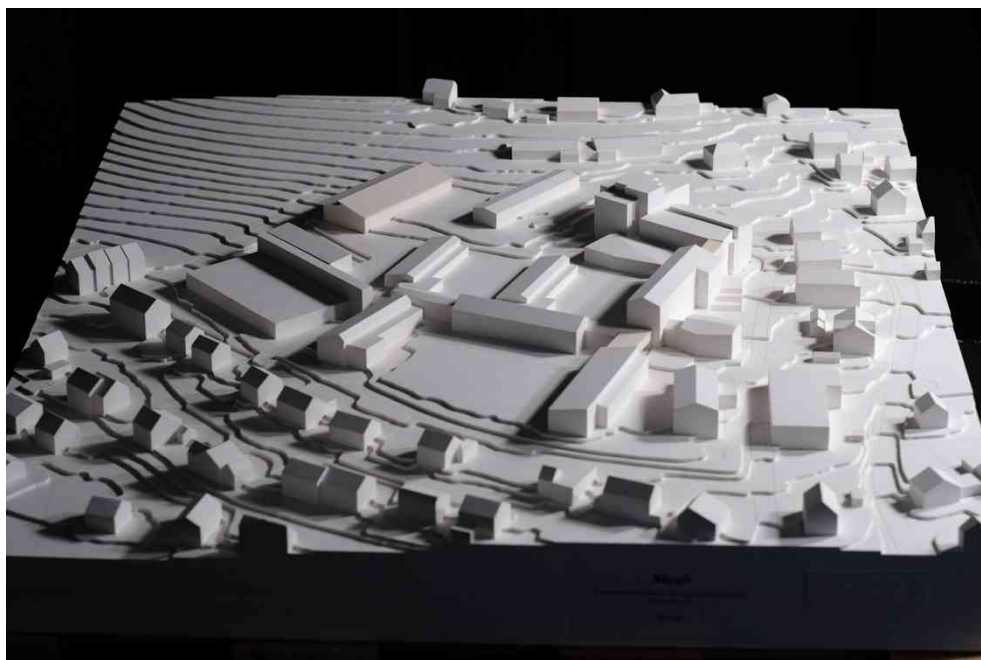
Otto Closs

CURA Studio GmbH

Am Anger 3, 82237 Wörthsee (D)

Mitverantwortliche Verfasser: Marc Ritz

Massgeblich Beteiligte: Lukas Bernhardt, Felix Schuschan



Projekt Nr. 9 «FARFALLINA»

Architektur

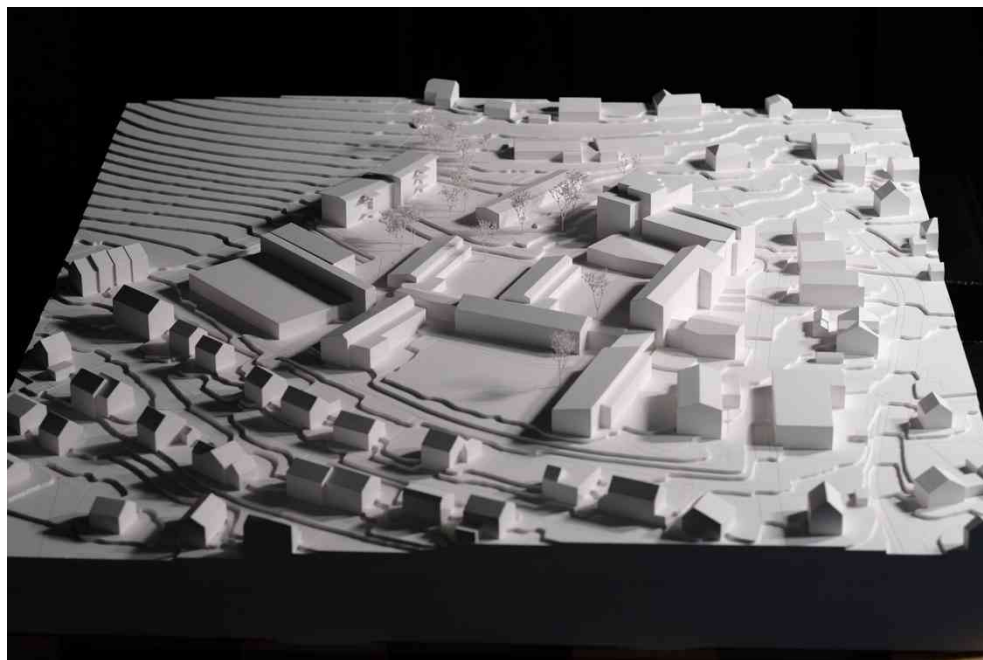
Hannes Hermanek Architekt MSc ETH

Hardstrasse 75, 8004 Zürich

Landschaftsarchitektur

Simone Pletscher Landschaftsarchitektin FH

Aeckerwiesenstrasse 4, 8400 Winterthur



Projekt Nr. 10 «LUMÈE»

Architektur

Lehner + Tomaselli AG

Gelterkinderstrasse 28, 4450 Sissach

Angelo Tomaselli

Mitverantwortliche Verfasser: Damiana Imhof

Massgeblich Beteiligte: Beti Stoyanova, Jose Bernabe

Landschaftsarchitektur

w+s Landschaftsarchitekten AG / Solothurn / David Gadola

Holzbauingenieur

Winter + Walther AG / Gelterkinden / Benjamin Winter



Projekt Nr. 14 «WIRBELWIND»

Architektur

Stefano Marzo Architekt

Südquaistrasse 14, 4057 Basel

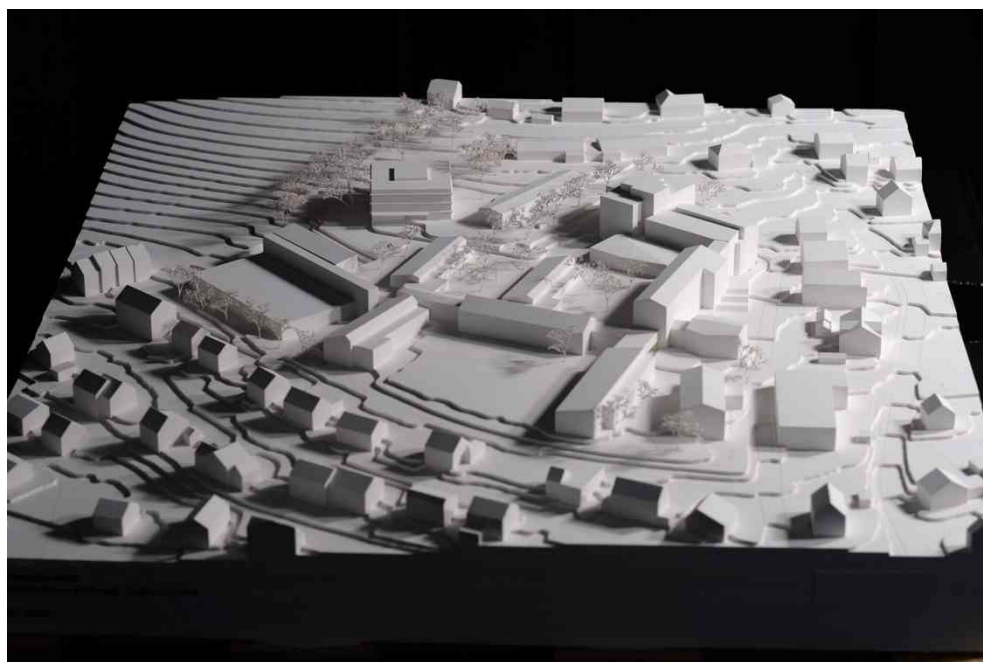
Stefano Marzo

Landschaftsarchitektur

META Landschaftsarchitektur / Basel / Lars Uellendahl

Weitere beigezogene Planer

merz kley partner / Altenrhein / Konrad Merz



Projekt Nr. 17 «bits and pieces»

Architektur

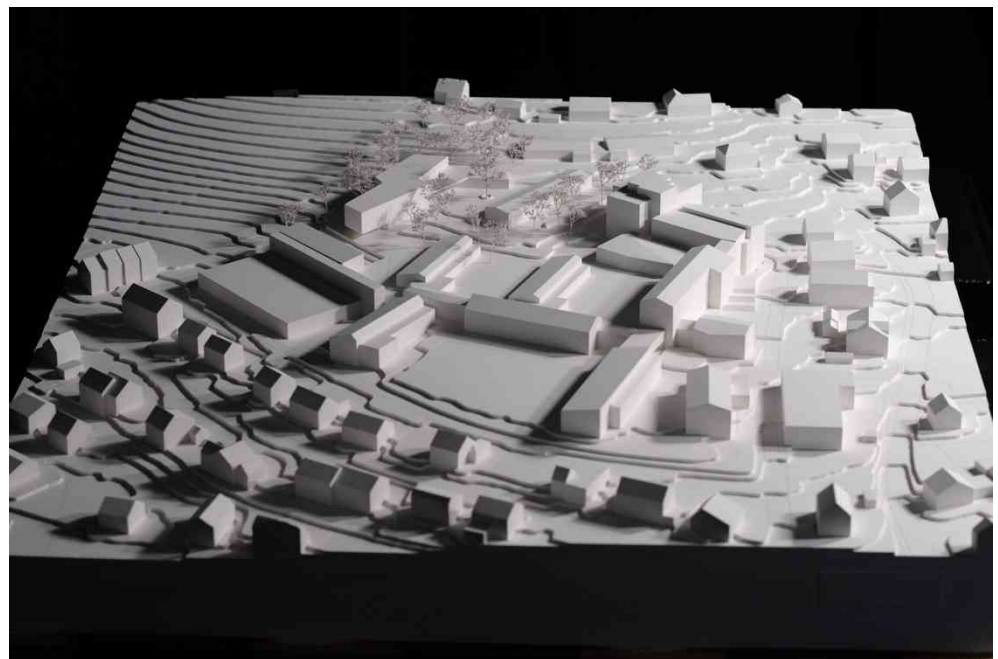
Ferrara Architekten AG

Isabell Santos und Susanne Schnell – Gerner

Güterstrasse 84 / Postfach, 4002 Basel

Mitverantwortliche Verfasser: Giovanni Ferrara

Massgeblich Beteiligte: Crispin Keist, Chiara Walter



Projekt Nr. 18 «GAZEBO»

Architektur

Dario Karakas

Austrasse 28, 7000 Chur

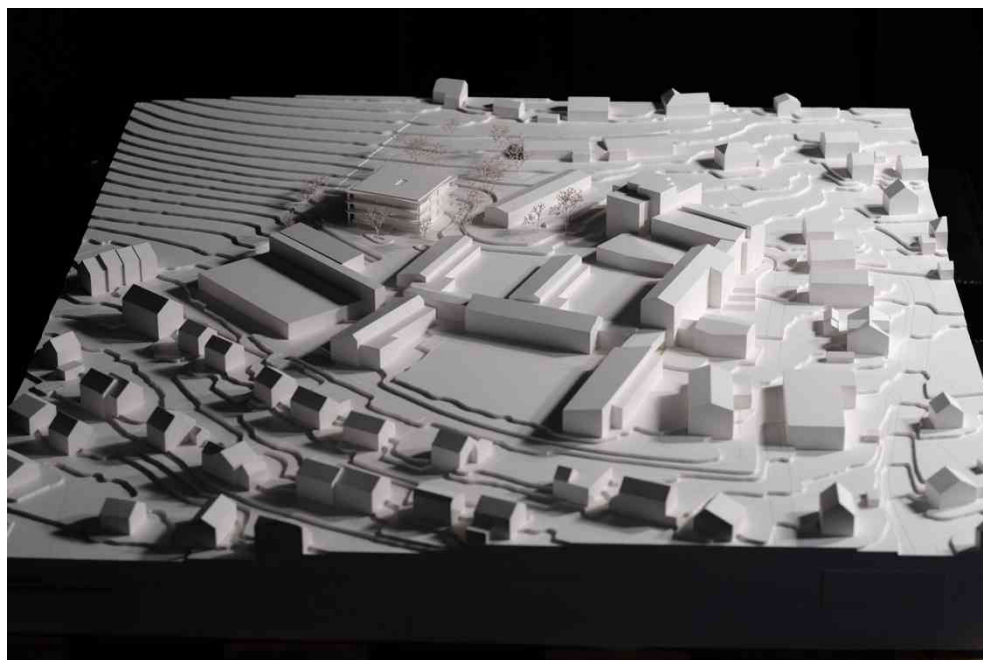
Massgeblich Beteiligte: Severin Petrovic

Landschaftsarchitektur

Gohl Landschaftsarchitektur GmbH / Basel / Salome Gohl

Weitere beigezogene Planer

WEGO Gebäudetechnik GmbH / Zürich / Natasa Golic



Projekt Nr. 19 «LAUBIA»

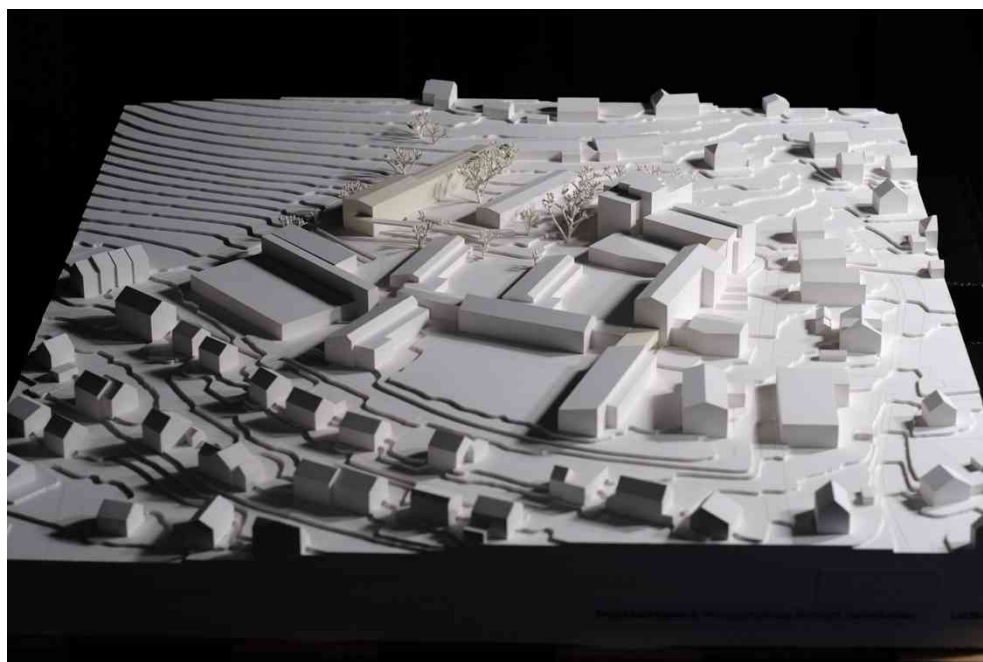
Architektur

Goya Architektur

Tessinstrasse 4, 4054 Basel

Mitverantwortliche Verfasser: Jan-Jakob Schröder Architekt

Massgeblich Beteteiligte: Tota Goya, Jan-Jakob Schröder



Projekt Nr. 21 «LUNA»

Architektur

Degelo Architekten BSA SIA AG

St. Jakobstrasse 54, 4052 Basel

Massgeblich Beteiligte: Heinrich Degelo, Sima Hauke, Julian Schmid, Florian Walter

